

Correspondent

Ersteinst
Diensttag, Donnerstags,
Sonntags.
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 65 Pfennig.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

39. Jahrg.

Leipzig, Sonnabend den 2. Februar 1901.

№ 14.

Beitrag zur Taktik der gewerkschaftlichen Erziehung und Agitation.

Die deutschen Gewerkschaften bekämpfen bekanntlich den Individualismus unter den Arbeitern. Jedes Glied dieser Arbeiterkorporationen ist unweigerlich verpflichtet, nach besten Kräften hier mit Hand anzulegen, nicht nur bezüglich der Unorganisierten, sondern auch bei den an diesem Uebel krankenden Gewerkschaftsmitgliedern. Die auf dem Gebiete der Humanität sowie auf dem der Weiterbildung des Wissens unternommenen und nicht zum geringsten die den organisatorischen Zusammenschluß der Arbeiter fördernden Schritte seitens der Gewerkschaften würden nie zu einem dauernd fruchtbaren Ergebnisse führen, wenn die Einzelglieder samt und sonders mit der Unterzeichnung des Aufnahmegebüdes und mit der Beitragszahlung ihre Pflichten als erfüllt betrachten würden. Hier und da trügt schon mal der Schein, doch ist das die Ende meist nur eine Frage der Zeit. Derartig gekennzeichnete und veranlagte Gewerkschaftsmitglieder mögen zwar die Klassen mitfüllen oder — leeren helfen, aber der innere Gehalt an Ueberzeugung, das feste Sichhalten: warum bist du Mitglied, was sind als solches deine Aufgaben, wie sollst du diese erfüllen? — diese lebensbringenden gewerkschaftlichen Hauptpunkte fehlen. So lange selbige bei jedem einzelnen Mitgliede nicht wahrgenommen und zur Entwicklung gelangen, haben wir es mit Mitgliedern zu thun, welche nur hemmend wirken können, da sie nicht wissen, was eigentlich der Zweck ihrer Mitgliedschaft ist.

Das Bestreben aller Gewerkschaften läuft nun selbstverständlich darauf hinaus, ihren Kreis auszudehnen, die Zahl der Mitglieder zu mehren, was natürlich nur zu loben ist; aber mit dem Werben allein darf es nicht genug sein, die aufzunehmenden und ausgenommenen Glieder benötigen mehr oder weniger der gewerkschaftlichen Schulung. Wo also bei irgend einem Gewerkschaftsmitgliede ein sachlich begründeter Anhalt vorhanden ist, der sich mit den Interessen einer Gewerkschaft weder deckt noch decken kann, da muß energisch das Erziehungs- und Agitationswerk beginnen, unbekümmert darum, ob der gewerkschaftlich Erziehungsbedürftige jung ist oder die Schwelle des Schwabenalters erreicht bezw. überschritten hat.

Die Anfangsgründe dieser Erziehung beginnen am besten in der Lehre. Mit dem Uebertritt des Jungen in die Lehre erwächst die Erziehungspflicht in gewerkschaftlichen Grundfragen dem Kreise derer, die mit dem „Stifte“ zusammen arbeiten bezw. ihn im Fache unterweisen. Wird zu Hause in dieser Hinsicht nachgeholfen, was leider zu wenig geschieht, um so besser ist es für den Lernenden. Beantworten wir nunmehr die Frage: Wie soll der Lehrling für den späteren Eintritt in die Organisation vorbereitet werden? Zwei Mittel stehen uns zur Verfügung; angemessene aber stets mündliche Belehrung und ferner die Ueberlassung sorgsam ausgewählter, gewerkschaftlicher Lektüre. Die einzelnen Stadien der mündlichen Einwirkung auf den Lehrling hier durchzugehen, würde zu weit führen, wohl aber ist der Fingerzeig zu beobachten, daß man bei allen hier dienenden Gelegenheiten, etwa wenn Durchreisende vorsprechen, wenn Kollegen erkrankten oder arbeitslos werden und dergleichen mehr, dem Jungen deutlich zu verstehen gibt, daß die in wirtschaftliche Misere geratenen Gehilfen Mitglieder eines großen Verbandes Berufungsberechtigter sind, dessen Unterstützung sie unter bestimmten Voraussetzungen teilhaftig werden. Ohne Spur von Interesse wird eine derartige Mitteilung höchst selten hingenommen und die Erwähnung des Interesses ist vor der Hand eben Grundbedingung. Eine Beeinträchtigung der schuldigen Achtung resp. Disziplin des Lehrlings gegenüber den Vorgesetzten und Gehilfen ist bei taktvoller Anwendung des gewerkschaftlichen Unterhaltungsstoffes absolut ausgeschlossen; das Gegenteil ist der Fall, denn der Umgang mit loyal angelegten Charakteren wird den Gesichtskreis des Lehrlings wohl ausnahmslos auf eine Ethik konzentrieren, deren Rückwirkung dem Eigen- und Allgemeinwohl zu Gute kommt.

Hinsichtlich des der gewerkschaftlichen Vorbildung dienenden Lesematerials eignet sich bei uns Buchdrucker am zuverlässigsten das Verbandsorgan. Beim Ein-

tritte in die zweite Hälfte des dritten Lehrjahres dürfte sich ein einflussreiches periodenmäßiges, je nach der Art des Inhaltes bebingtes Vertrautwerden mit dem Fachblatte empfehlen; besonders weise man auf die Ausnahmegebüde und auf das fortschreitende Erkennen der Arbeitermasse hinsichtlich des hohen Nutzens der Koalition hin, wobei man dann gleichzeitig treffend der Hoffnung auf gleiches Handeln nach beendeter Lehrzeit Ausdruck gibt. Ist in dieser Beziehung ein gangbarer Weg geebnet, so verfolge man im letzten Halbjahre dem Lehrling regelmäßig das Verbandsorgan, lasse ihn die Statuten, Rechnungsberichte, die Geschichte des Verbandes und ähnliches studieren. In der vom Kollegen Rezhäuser verfaßten Festschrift gelegentlich der 500jährigen Geburtsstagsfeier unseers Altmeisters haben wir ja z. B. ein dankbares populäres Material zur Verfügung. Immerhin sei man dem Lehrling behilflich im richtigen Verstehen des gerade gewählten Stoffes. Diese kleinen Mühen werden und sollten nicht fruchtlos endigen, denn so ehrenvoll es für den jungen Mann ist, heute auszulernen und morgen als Mitglied im Verbandsorgan zu rangieren, noch ehrenvoller, nutz- und ansehensbringender für beide Teile ist es, wenn bei der Aufnahme auch schon ein elementares Wissen in Bezug auf Kenntnis der Statuten usw. mitgebracht wird, damit nicht die Frage auf dem Anmeldebüchlein: „Erkennen Sie das Statut an?“ lediglich eine bloße Form bleibt.

Natürlich schließt hiermit die gewerkschaftliche Erziehung des neugeborenen Gehilfen und Verbandsmitgliedes nicht ab; jetzt beginnt die Erziehung zum fleißigen Besuche der Versammlungen, überhaupt zu allem, was den Verband und das gewerkschaftliche Leben bewegt und interessiert, damit der junge Kollege, sobald eine in ihren Folgen sehr schwerwiegende Abstimmung oder Anforderung an ihn herantritt, auf dem Laufenden sich befindet und nicht blindlings oder am Leitfaden gewisser Weltensürmer dahertappt, sondern auf Grund des begriffenen Status und in der Besorgung gütiger, für die Allgemeinheit gefassten Beschlüsse selbstüberzeugt sein Votum abgibt.

Wie kläglich berührt das öftern die Wahrnehmung, wenn selbst ältere Gehilfen, die sich rühmen, langjährige Mitglieder zu sein, kaum oder gar nicht die wichtigsten statutarischen Bestimmungen kennen, den Corr. nicht lesen, jahraus jahrein die Versammlungen schwänzen, sich an Wahlen nicht beteiligen, höchstens noch daran denken, ihre Beiträge zu zahlen — oder Unterstellungen zu beziehen. Vor solcher gewerkschaftlicher Verfaßung die jungen Mitglieder zu schützen, ist unsere höchste Pflicht. Hier muß, selbst gegen den Willen derartiger Mitglieder und wenn's Not thut unter Zuhilfenahme der vorgeesehenen Instanzen, das Wort der Aufklärung beginnen, denn jeder Kollege muß sich doch sagen, wenn du hier nicht fleißig eingreiffst, daß Kollege A oder B sein lethargisches Verhalten der Organisation gegenüber abstreift, hast auch du heute oder morgen den Schaden davon.

Wenn bisher hauptsächlich erklärt wurde, wie die gewerkschaftliche Erziehung dem jüngsten Nachwuchs gegenüber beschaffen sein soll, so sei in der Folge einiges bemerkt über die als geboten erscheinende Taktik im Umgang mit solchen Kollegen, welche schon mehrere Jahre oder länger die Lehrzeit beendet und es bis dato unterlassen, dem Verbandsorgan beizutreten oder schon einmal Mitglied waren resp. Angehörige einer Gegenorganisation sind. Agitation und Erziehung gehen hier nach wie vor Hand in Hand. Man suche vorerst festzustellen, warum der gewerkschaftlich zu bearbeitende Berufsgenosse dem Verbandsorgan fern blieb bezw. man forsche nach der Ursache, weshalb der in Betracht kommende Kollege aus dem Verbandsorgan austrat, ausgeschlossen wurde oder welche Verhältnisse den Kollegen in die Gegenorganisation führten. Analog dem erhaltenen Resultate richte sich das fernere Verhalten, man falle aber nicht immer gleich mit der Thür ins Haus. Ein erfahrener Verbandsmitglied hat überdies schon bald heraus, ob dieser oder jener Kollege für würdig befunden werden kann, in unsere Reihen einzutreten. Die Qualifikation als brauchbarer Arbeiter versteht sich als etwas selbstverständliches. Jeder abstoßende Verkehr mit unorganisierten Kollegen ist natürlich zu meiden; nicht die trennenden Momente, sondern die bindenden sind Trumpf. Wo immer denn ein Augenblick sich als günstig erweist, z. B. bei einem ge-

meinschaftlichen Spaziergange, am Bierische usw., dirigiere das Verbandsmitglied die Unterhaltung auf den Zweck und den Nutzen einer straffen in sich gefestigten einheitlichen Organisation, also auf unsern Verband.

Die in Gegenorganisationen verirrten Kollegen lenkt man am besten auf den Weg richtiger Erkenntnis, indem man sie, peinlichst auf dem Boden der Wahrheit stehend, über die Gründungszwecke und Gründungszeit der Gegenorganisationen, unter Hervorhebung aller einschlägigen damaligen Zeitumstände, überzeugend belehrt und hieran anknüpfend festzustellen vornimmt, daß mit der Abplitterung vom großen Ganzen nicht dem Gesamtinteresse, sondern den auf Eigennutz, auf unangebrachte Rache hinauslaufenden Bestreben einzelner ein Gefallen erwiesen wird. Hat man es jedoch, was sich in den allermeisten Fällen schnell herausstellt, mit einem alten Sünder, einem notorischen Verbandschädiger bezw. Kaffeemarder oder professionierten Streibkredler zu thun, wo am Ende unsre Organisation finanziell wie moralisch mehr Schaden als Nutzen hat, dann stelle man sofort alle Bemühungen ein.

Empfehlenswert ist es ferner, die etwa für den Verband zu gewinnenden Kollegen, wo angänglich, zu Versammlungen, Ausflügen, Festlichkeiten u. dergl. einzuladen, damit der Gedanke kollegialer Zusammengehörigkeit in der Praxis demonstriert werden kann. Denn bei aller gewerkschaftlicher Erziehung und damit zusammenhängender Agitation muß immer der Kardinalpunkt maßgebend sein, daß je mehr fähigste Mitglieder unsre Organisation zählt, um so stabiler und sicherer stehen die Stützen im Kampfe um bessere wirtschaftliche Zustände.

Unfre nie aus den Augen zu verlierende Aufgabe muß es daher sein, der großen Verbandsfamilie stets zu neuen und gesunden Knospen zu verhelfen, die Mitglieder im Geiste der Verbandsgrundsätze orientiert zu erziehen und Fürsorge zu treffen, daß die Früchte dieser Erziehung nie verloren gehen.

Mögen diese Ausführungen denn auch mit dazu beitragen, das Interesse und das Werben für den Verband, wie überhaupt für alle gewerkschaftlichen Ziele, anzuknüpfen, durchdringen von der Ueberzeugung, daß ohne systematische gewerkschaftliche Erziehung alle Agitation Stück- und Flickwerk ist, wie andererseits alle diesbezügliche Arbeit sich nutzbringend verzinsen wird.

Bonn.

Heinr. Schneider.

Korrespondenzen.

A. L. Dresden. Am 6. Januar hielt der hiesige Maschinenmeisterverein seine diesjährige Generalversammlung ab, welche ziemlich gut besucht war. Nach dem Verlesen des Protokolls der letzten Sitzung und der Präsenzliste wurden fünf Kollegen als neue Mitglieder aufgenommen, worauf der Vorsitzende und Kassierer ihre Berichte erstatteten, welchen folgendes zu entnehmen ist. Es führte ersterer aus, daß das verlossene Vereinsjahr ein ziemlich reges gewesen sei, welches auch folgende Zahlen bezeugten. An Sitzungen wurden abgehalten 31 Vorstandssitzungen, 11 Monatsversammlungen, 1 Generalversammlung. An Vergnügungen fanden statt das Stiftungsfest, eine Frühjahrsparthe, eine Hauptparthe und ein Herbstausflug, ferner eine Exkursion nach dem Hoftheater. Ein Kollege wurde uns leider durch den Tod entzogen und ehrte man den Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen. Konditionlos waren insgesamt 15 Mitglieder mit zusammen 82 Wochen. Besonders wurde vom Vorsitzenden der Ausschneidekursus hervorgehoben, welcher dieses Winterhalbjahr das erste Mal ins Leben gerufen wurde und sich eines recht regen Zuspruches erfreut. Nachdem gab der Kassierer das Resultat seines Kassenausschlusses bekannt, wonach die Vereinskasse einen Bestand von 379,81 Mk. und die Unterstützungsliste einen solchen von 616,52 Mk. aufweist. Nach Festsetzung der Remuneration vollzog sich die Neuwahl des Gesamtvorstandes (siehe Corr. Nr. 7). Unter Vereinsangelegenheiten wurde ein Zirkular der Zentralkommission verlesen, welchem in allen Punkten zugestimmt und bei der Resolution desselben einstimmig angenommen wurde; gleichzeitig fand das vom Gesamtvorstande an die Mitglieder und Brudervereine entsandte Agitationszirkulo

nebst Statistik volle Anerkennung. Nachdem noch vom Vorsitzenden verschiedene Neujahrsglückwünsche verlesen und vom Vergnügungsausschusse über das kommende Stiftungsfest berichtet worden war, wurde die Generalversammlung geschlossen.

S. Götta. Am 20. Januar fand hier selbst die erste diesjährige Versammlung statt. Nach der Protokoll- und Kassenberichtsgenehmigung kam man zur Vorstandswahl (s. Verbandsnachrichten). Sodann lag ein Antrag vor, betreffend die Zurückziehung der Vertreter im Gewerkschaftskartelle Anlaß dazu gab eine jüngst stattgefundene Volksversammlung, in der der Reichstagsabgeordnete Bod gegen die Verbandsmitglieder und ihre Tarifgemeinschaft geteert. Nach einer mehrstündigen Debatte entschied man sich für einen eingehenden Antrag, im Kartelle eine Aussprache über die Leipziger Vorkommnisse herbeizuführen und danach zu handeln. Ferner ging eine Resolution ein mit folgendem Wortlaute: „Den auswärtigen Kollegen in Leipzig übermitteln wir unsere vollste Sympathie, der Leipziger Arbeiterschaft aber sprechen wir unser tiefstes Bedauern darüber aus, daß sie, anstatt Klarheit zu schaffen, die für ihr Recht kämpfenden Buchdrucker rechtlos zu machen sucht.“ Die Versammlung stimmte der Resolution einstimmig zu. Unter Verschiedenem kam man dann noch auf einige interne Angelegenheiten zu sprechen.

J. L. Hagen i. W. Am 19. Januar feierte der hiesige Ortsverein in Vittoriahalle seine fünfundsanzwanzig-jährige Jubelfeier durch Konzert und Ball. Der große Saal war dicht besetzt; auch Kollegen der angrenzenden Orte waren zahlreich erschienen. Eingeleitet wurde die Feier durch ein treffliches Konzert der Hasselschen Kapelle. Mit einer Reihe gut ausgeführter Chöre erfreute der Gesangverein Konkordia die Festteilnehmer. Der Vorsitzende des Ortsvereins, Kollege Lorenz, hielt eine kurze und markige Ansprache, die seitens aller Anwesenden mit Beifall aufgenommen wurde. Nachdem er den mitwirkenden Vereinen, Männergesangverein Konkordia, dramatischer Verein „Hand in Hand“ und allen denjenigen Herren, die zur Verschönerung des Festes beitrugen, für ihr gütliches Mitwirken den Dank des Ortsvereins ausgesprochen und die zahlreich erschienenen Gäste begrüßt hatte, gedachte er der zwei sich noch am Leben befindenden Kollegen, die vor 25 Jahren den hiesigen Ortsverein gründen halfen, der Kollegen Geißel in Straßburg (Eß.) und Wente (Weimar) sowie des Seniors der hiesigen Buchdrucker, des Kollegen Aherhold, der auf eine ein- unddreißigjährige Mitgliedschaft zurückblickt. Sodann gab der Vorsitzende ein kurzes Bild des hiesigen Vereinslebens; erwähnte die dem Verbands noch fernstehenden Kollegen an ihre Pflichten und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Verband der Deutschen Buchdrucker. Sodann nahm Herr Chefbedakteur Schack-Hagen das Wort zu seinem Vortrage: „Gutenberg und die Buchdruckerkunst.“ Redner erlebte sich seiner Aufgabe in vorzüglichster Weise und der Genuß, den er den hiesigen Buchdruckern verschafft hat, wird noch lange im Andenken eines jeden bewahrt bleiben. Mit einem Hoch auf die schwarze Kunst, in das alle Anwesenden freudig einstimmten, schloß Herr Schack seine trefflichen Ausführungen. Humoristische Plakate, ritische Rezitationen, vorgetragen von Herrn Dr. Kubensohn-Barmen, eine schwingvolle Operette: „Ein Abenteuer im Harem“, gespielt vom dramatischen Vereine „Hand in Hand“, und das gelungene Auftreten der Original-Leipziger bildete den Schluß des Programms. An dieser Stelle den Mitwirkenden besten Dank und besonders noch den Besitzern und Kollegen der Buchdruckereien Schürmann und Bux, welche in der Anfertigung der für das Fest bestimmten Druckachen nicht nur Mühe und Zeit geschenkt hatten, sondern auch technisch etwas hervorragendes geleistet haben. Glückwunschkarteogramme waren eingelaufen vom Gauvorstande und vom Ortsvereine Barmen; außerdem gratulierte Kollege Geißel-Straßburg. Daß der Wittin Terpsichore tüchtig gehuldet wurde, beweist der Umstand, daß der Sohn schon längst getraut hatte, bevor man seine Penaten austudete. Schließen wir mit einem herzlichen und gerechten Danke an die Vergnügungskommission, die ihrer Aufgabe gewandter war und jeden Besucher voll und ganz befriedigt hat.

G. Goerde. Das Correspondenz-Register des vergangenen Jahres weist unseren Ortsnamen nicht auf, so daß man wohl mit Recht sagen kann, der Verlauf des Jahres 1900 habe nichts erwähnenswertes für uns gebracht. Das ist im gewissen Sinne ein gutes Zeichen, denn die Spalten unsers Fachorgans werden von den Orts- und Bezirksvereinen in der Regel mehr zur Veröffentlichung unerfreulicher Nachrichten benutzt als zur gegenseitigen Art. Um nun auch den Kollegen, die sich aus irgend welchen Gründen für unsern kleinen Druckort interessieren, ein kleines Bild über die hiesigen Verhältnisse und das Vereinsleben zu geben, sei hier der Jahresbericht, wie er in der jüngst stattgehabten Jahres-Hauptversammlung bekannt gegeben, veröffentlicht. Seine Umschichte widmete der Ortsverein in 16 zum Teile befriedigend besuchten Versammlungen ab. Mitgliederstand Ende 1899 14, Anfang 1901 16. Die 500-jährige Jubelfeier der Geburt Gutenbergs beging der Verein in öffentlicher Weise durch ein über Erwartung gut verlaufenes Johannissfest, wobei ein Ueberschuß von 40,02 Mk. erzielt wurde. Den vereinten jahrelangen Bemühungen ist es im vergangenen Jahre endlich gelungen, sämtliche vier beschäftigten Kollegen unter dem Verbandsbanner zu vereinigen. Auch die neuingeriichtete Vereinsbibliothek, die bisher allerdings nur Stiftungen aufweist, nimmt einen erfreulichen Aufschwung, in Kürze werden ihr für 25 Mk. neue Werte

zugeführt. Den Spendern sei auch an dieser Stelle Dank des Ortsvereins ausgedrückt. Als besonders erfreuliches ist zu berichten, daß die Firma A. Halbach ihren Gehilfen als Weihnachtsgeschenk einen unwürdigen Sommerurlaub unter Fortzahlung des Gehaltes gewährt hat. In den Vorstand wurden wieder bzw. neu gewählt: D. Böcking als Vorsitzender und Kassierer, G. Hendrichs als Stellvertreter, A. Klein als Schriftführer und P. Frieße als Bibliothekar. Beim Gewerkschaftskartelle ist der Ortsverein durch den Kollegen G. Hendrichs vertreten. Bemerkenswert sei noch, daß an 62 Durchreisende eine Unterstützung von 13,50 Mk. gewährt wurde. Wir hoffen, daß auch das angefangene Jahr der Tarifrevision für unsern kleinen Ortsverein günstig verlaufen wird, so daß wir nicht gezwungen sein werden, die Spalten des Corr. für unerfreuliche Veröffentlichungen benutzen zu müssen.

n. Ludwigsburg (Wbg.). Am 19. Januar fand die diesjährige Generalversammlung des hiesigen Ortsvereins statt, zu welcher sich die Mitglieder nahezu vollständig eingefunden hatten. Der Vorsitzende Streng gab nach Eröffnung der Versammlung einen sehr eingehenden Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr, aus welchem namentlich hervorgehoben sei das stetige Wachsen des Vereins, der, im Jahre 1897 mit 11 Mitgliedern begründet, heute 28 zählt. Besonders erwähnt möge hier noch sein, daß es gerade der Vorsitzende Streng ist, der den Verein nach Kräften zu heben und zu stärken bemüht ist. Bei der Wahl des Gesamtvorstandes wurden die seitherigen Vorstandmitglieder wiedergewählt und zwar als Vorsitzender Wilhelm Streng, Charlottenstr. 13, Kassierer Ernst Mangold, I. Schriftführer Johannes Ammann, II. Schriftführer Georg Steiner und als Bibliothekar und Kontrolleur Fritz Schuyfer. Ins Gewerkschaftskartelle wurden delegiert die Kollegen A. Birkert und Herm. Karl. An Nichtbezugsberechtigte werden wie seither 30 Pf. in ein Ausgesteuerte 50 Pf. verabsolgt. Nach Aufwiedlung des geschäftlichen Teiles gedachte der Vorsitzende des heute von hier abgereisten Kollegen und seitherigen II. Schriftführers Victor Binz, dem er anerkennende Worte widmete, ebenso hob Kollege Birkert die Verdienste hervor, die sich Kollege Binz um die hiesigen vereinigten Gewerkschaften, deren Vorsitzender er war, erworben. Der Wunsch aller hiesigen Kollegen ist, daß es ihm auch in seinem neuen Wirkungsbereich in Saarbrücken wohl ergehen möge. Mit einem Appell an die Mitglieder, auch im neuen Vereinsjahre treu zur Sache des Verbandes zu halten, schloß der Vorsitzende die sehr anregend verlaufene Versammlung.

*** Neu-Müppin.** Ein schönes Fest konnten wir am 19. Januar feiern: das 21. Stiftungsfest unsers Ortsvereins. Die Mitglieder (gegenwärtig 32) hatten sich vollständig eingefunden; auch die ebenfalls eingeladenen organisierten Lithographen und Steinbrucker waren zahlreich erschienen, so daß der geräumige Saal vollständig gefüllt war. Das abwechslungsreiche Programm bestand aus Männerchören, Couplets, Zithervorträgen, einem flott gespielten Theaterstücke und aus einer von acht musikalischen Kollegen gebildeten humoristischen Kapelle. Der sich anschließende Ball hielt die Teilnehmer bis zum frühen Morgen in fröhlichster Stimmung zusammen. Ein früheres Mitglied unsers Ortsvereins, jetzt in Berlin konditionierend, war ebenfalls zu unserm Feste erschienen und überreichte uns als Geschenk ein prachtvolles in Kreisbeziehung ausgeführtes Gutenberg-Porträt. Dasselbe wird eingeraumt und soll dann unser Versammlungszimmer schmücken. Unserm lieben Heinrich dafür besten Dank.

st. Plauen. Die diesjährige Generalversammlung der hiesigen Mitgliedschaft fand am 19. Januar statt und war von 39 Kollegen besucht. — Das abgelaufene Vereinsjahr bewegte sich in ruhigen Bahnen: außer einer Generalversammlung im Januar fand allmonatlich eine Vereinsversammlung statt. Der Besuch sämtlicher Versammlungen war ein mittelmäßiger; wünschenswert wäre es, wenn sich die älteren Kollegen zahlreicher beteiligen würden und so mit gutem Beispiele vorangingen. — Der Bericht der Ortskasse für das 4. Quartal 1900 ergab eine Einnahme von 264,23 Mk., der eine Ausgabe von 131,93 Mk. gegenübersteht, mithin am Ende des Jahres einen Kassenbestand von 132,30 Mk. gegen 72,66 Mk. im Vorjahre; außerdem enthält die Bibliothekskasse noch einen Betrag von 11,66 Mk. Der Mitgliederstand betrug am Anfange des Jahres 56 und erhöhte sich auf 69 am Schlusse desselben. Aus der Ortskasse erhielten 11 nicht-bezugsberechtigte und ausgesteuerte Mitglieder 13 Mk. Das Resultat der vorgenommenen Wahlen ist bereits in Nr. 12 bekannt gegeben. Im Gewerkschaftskartelle sind wir durch 3 Delegierte vertreten. An Vergütungen wurden außer einem größeren Johannissfeste noch ein Weihnachtsgeld und ein Fastnachtsvergütungen abgehalten. Durch einen lebhaften Drucksachen-Austausch anläßlich der verfloffenen Jubelfeier waren wir in der Lage, eine annehmbare Drucksachen-Ausstellung zu veranstalten, die aber seitens der Kollegen etwas mehr Beachtung verdient hätte. — In Anbetracht der teuren Verhältnisse hierorts ist eine bedeutende Erhöhung des Minimums bei den diesjährigen Tarifberatungen unbedingt notwendig. Zum Schlusse sei noch mitgeteilt, daß der Ortsverein, dem Beispiele anderer Städte folgend, gelegentlich der 500. Wiederkehr des Geburtsstages Gutenbergs an die Stadtbehörde das Eruchen stellte, einer neuen Straße den Namen „Gutenbergstraße“ zu verleihen. Da wir aber auf unsre im Juni eingereichte Bitte bis jetzt ohne jede Antwort geblieben sind, so ist wohl anzunehmen, daß wir eine Gutenbergstraße nicht erhalten werden. (Na, dann geht die Welt auch noch nicht unter. D. R.)

Schwelm. Das verfloffene Jahr war für die hiesige Mitgliedschaft ein sehr ruhiges, da in den drei in Betracht kommenden Druckereien der Tarif anerkannt ist und auch eingehalten wird. Im Ganzen sind in Schwelm fünf Druckereien und zwar in denselben 24 Gehilfen beschäftigt; hieron gehören 18 dem Verbands an. — An der zu Pfingsten in Düsseldorf stattgefundenen Gutenbergsfeier beteiligten sich 12 Kollegen. Die Monatsversammlungen des Ortsvereins sind fast immer vollständig besucht, jedoch an den Bezirksversammlungen läßt in letzter Zeit die Beteiligung der hiesigen Kollegen zu wünschen übrig. Restanten sind in Schwelm unbekannt. In der letzten Monatsversammlung kam auch der Streik in der Leipziger Volkszeitung zur Sprache. Selbstverständlich sympathisieren die hiesigen Mitglieder mit den Ausständigen und wünschen, daß durch diesen Streik das Verhältnis der Buchdruckergehilfen in den Parteibetrieben ganz Deutschlands geklärt wird. — Zu erwähnen ist noch, daß der hiesige Ortsverein am 16. Februar ein Fastnachtsvergütungen abhalten wird, wozu die Kollegen der umliegenden Orte hierdurch eingeladen sind.

Sölingen. Mit Genugthuung können wir an dieser Stelle konstatieren, daß die hiesige Mitgliedschaft ihre gewerkschaftliche Position im abgelaufenen Jahre nicht nur behauptete, sondern wesentlich verstärkte. Der Mitgliederstand zeigte beständiges Wachstum, er betrug bei Beginn des Jahres 36 und schloß mit 57 Mann Ende 1900 ab. Kranz waren 28 Mitglieder 438 Tage, konditionslos 3 Mitglieder 34 Tage. Die Kassenverhältnisse zeigten ebenfalls eine aufsteigende Tendenz. Trotz der enormen Ansprüche stieg der Brutto-Bestand von 100 auf 192,18 Mk. — Einnahmen und Ausgaben balanzieren wie folgt: a) Ortskasse: Einnahmen: 602,75 Mk., Ausgaben: 539,15 Mk., Bestand 63,60 Mk.; b) Zuschußkasse: Einnahmen 146,45 Mk., Ausgaben 18 Mk., Bestand 128,45 Mk. — Der Bibliothek wurde eine erhebliche Vermehrung der Bände zu Teil. An Konstituten waren zwei zu verzeichnen, die infolge fortwährender energischer Eingreifens rasch zu unsern Gunsten beendet wurden. — Auch der „Eiserne“, Ausgabe Typograph, hat seinen Einzug bei uns gehalten. Da ein Uebel selten allein kommt, werden wir den Eindringlingen bzw. den durch sie geschaffenen Zuständen besondere Aufmerksamkeit schenken. Zur diesjährigen Tarifrevision nahm der Ortsverein bereits im Juni Stellung. Die von uns normierten Forderungen: Verlängerung der Arbeitszeit, Erhöhung der Grundpositionen und gerechtere Verteilung der Sozialzuschläge fanden u. a. den Beifall der kombinierten Bezirksversammlung Elberfeld-Barmen. — Unser Nachbarort Wald nahm auch in diesem Jahre unsre ungeteilte Aufmerksamkeit in Anspruch. Bei der „rühmlichst bekannten“ Firma Boffen & Söhne wurden die Zustände gegen Ende des Jahres dergestalt paradiesisch, daß Anfang November 22 Mitglieder und 5 Buchbinder sofort die Arbeit niederlegten. Wir werden uns an anderer Stelle eingehender mit dieser Angelegenheit beschäftigen, bemerken hier nur, daß das Verhalten des Zentralvorstandes die alte Wahrheit erhärtete: „Was das Schwert gut macht, verdirbt die Diplomatie!“ Ja, wenn Wald bei Leipzig läge, aber so... — Unserer Tradition getreu war unser Verhältnis zu der hiesigen organisierten Arbeiterschaft das denkbar beste, was beispielsweise darin seinen Ausdruck fand, daß wir die Gutenberg-Jubelfeier gemeinsam mit den hiesigen Gewerkschaften begingen. Als liebe Gäste begrüßten wir die Ortsvereine Köln und Elberfeld, den Buchdrucker-Gesangverein Gutenberg Elberfeld sowie Kollegen aller umliegenden Druckorte. Alles in allem genommen können wir mit dem abgelaufenen Jahre zufrieden sein. Die errungenen Vorteile ermöglichten uns, den bevorstehenden Tarifkämpfen ruhig entgegenzusehen. — Die erste diesjährige Generalversammlung des hiesigen Ortsvereins, welche sich einer regen Beteiligung zu erfreuen hatte, tagte am 12. Januar. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten erstattete der Vorstand seinen Jahresbericht, dessen Inhalt vorstehend mitgeteilt ist. Nach vollzogener Neuwahl des Vorstandes (s. Nr. 8 des Corr.) und Genähigung der Remuneration für denselben wie auch für den Delegierten im Zentralkomitee der hiesigen Gewerkschaften fand die Aufnahme eines neuangelernten Kollegen in unsre Organisation statt. Nachdem noch unter Verschiedenem einige Sachen ihre Erledigung gefunden, schloß der Vorsitzende Graßmann mit dem Wunsche, daß das neue Jahr ein segensreiches für den Verband werden möge, die Versammlung.

Rundschau.

Die Herren Gauvorkteher und Vertrauensmänner des Verbandes werden wir ersucht, darauf aufmerksam zu machen die Subskriptionslisten, betreffend die 15 Arbeiterhaushaltungsbudgets zum dem deutschen Buchdruckergewerbe, bis spätestens zum 15. Februar an die Buchdruckerei von G. Kaupp jun., Tübingen, Grabenstraße, zurücksenden zu wollen, um die rechtzeitige Erscheinung der Broschüre nicht zu verzögern. Zuviel Tage brauchte der deutsche Reichstag, um das Kapitel „Gehalt des Staatssekretärs Grafen Posadowski (12000 Mk.)“ zu bewilligen. In den letzten Tagen war es hauptsächlich der Brotwucher, der den Stoff zur Debatte lieferte. Die Gegner der Getreidebölle ließen es sich nicht verdrießen, alle Momente ins Feld zu führen, welche gegen dieselben sprechen, während die Abwehr der Agrarier verhältnismäßig schwach, teilweise sogar deplaziert war,

aber nachdem der Reichskanzler im Abgeordnetenhaus ihnen die Unterfertigung der Regierung zugelegt hat, haben sie es ja nicht nötig, sich besonders ins Zeug zu legen. Sie werden ihren Zweck, sich die Taschen auf Kosten der Allgemeinheit zu füllen, ohnehin erreichen. Einen verhältnismäßig breiten Raum nahm noch eine Debatte über das Programm der Sozialdemokratie ein, an der sich einerseits hauptsächlich die Abgeordneten Sijpe und Söder, andererseits die Abgeordneten Reichhaus, Stadthagen, Singer und Hebel beteiligten. Die Herren warfen sich gegenseitig ihre wirklichen oder vermeintlichen Sünden in mehr oder minder drastischer Weise an den Kopf. Im übrigen wurde noch mandatslos aufgeführt, was in früheren Sitzungen bereits zur Sprache gekommen war. Auch der neueste Bued-Brief fand insofern Erwähnung, als Graf Pasadowitsch im Namen seines Kollegen Bredel erklärte, dieser werde auf Verlangen im preussischen Abgeordnetenhaus Rede und Antwort stehen. Schwerlich wird dadurch verhindert, daß dessen „Beziehungen“ zum Industriellen-Verbande auch im Reichstage zur Sprache kommen.

Der Minister Bredel bezeichnete im preussischen Abgeordnetenhaus den Kohlenhandel als ein notwendiges Uebel. Darob fühlte sich der Inhaber der Großfirma Cäsar Wolfheim, der sein Geschäft nach und nach zu einem Monopole ausgestaltet, beleidigt — er kündigte für den 1. April die Verträge mit der preussischen Regierung. Vielleicht geschah dies in der Voraussetzung, daß ihm das Geschäft mit den sächsischen Gruben selbst gekündigt worden wäre. Andererseits wird das Ganze als eine Komödie angesehen, um die Schmälerung des Profites infolge eines etwaigen Rückganges der Kohlenpreise hinauszuhalten. Indessen mag es kommen wie es will, jedenfalls hat der Herr Kommerzienrat sein Spiel im Ernoden.

Einer Molkerei-Genossenschaft in Wredenbroich genügte es nicht, seine Abnehmer durch erhöhte Milchpreise zu schröpfen, sie fällte auch noch die Qualität — an manchen Tagen wurden dem gelieferten Quantum von 6—7000 Litern 1800 bis 2000 Liter Wasser zugefügt. Der Direktor der Genossenschaft wurde von der Strafammer zu Düsseldorf zu 500 Mk., ein Beihilfe wegen Beihilfe zu 100 Mk. verurteilt.

Kurz, aber verständlich verordnete ein Steinsetzmeister in Magdeburg wie folgt: 1. Jeder eintretende Geselle muß mit dem zur Zeit geübten Lohne zufrieden sein und darf später keine neuen Forderungen stellen. 2. Irigendwelche Agitation darf bei der Arbeit nicht betrieben werden. 3. Kündigung ist für beide Teile ausgeschlossen. 4. Wenn drei oder mehr Arbeiter zusammenstehen, so wird dieses als „Komplot“ angesehen und mit sofortiger Entlassung geahndet. 5. Die jetzigen Pausen werden nicht mehr eingehalten. Jeder Geselle muß im Interesse des Meisters arbeiten. — Drei Mann unterzeichneten diesen Akt, die übrigen wurden entlassen. Und der Akt wird so lange aufrecht-erhalten werden, als sich noch Arbeiter finden, welche sich zu bloßen Arbeitsmaschinen degradieren lassen.

In Nürnberg bildete sich ein Verband deutscher Glas-, Porzellan- und Luxuswarenhandl. In Aussicht genommen ist die Gründung einer Einkaufsgenossenschaft.

In Görlitz löste sich die Zwangsstimmung der Schuhmacher auf, der Beschluß wurde aber von der Aufsichtsbehörde nicht genehmigt — also ein Fortleben wider Willen. Dagegen ist der Aufhebungsbeschluß der Tapezierer-Vereinigung in Nürnberg genehmigt worden. — In Leer haben die Böttcher, Schmiede und Schlosser, Schneider und Friseur Aufhebungsanträge gestellt. Auch die Tischler in Magdeburg tragen sich mit Aufhebungsgebanten.

Bei den Gewerbegelehrtenwahlen in M.-Gladbach erhielten die Kandidaten des Arbeitervertretervereins (christliche Gewerkschaften, katholische Arbeitervereine und Hirsch-Wunderliche) 1713, der freien Gewerkschaften 446, des evangelischen Arbeitervereins und der Hirsch-Wunderlichen 349, der Arbeiter 183 Stimmen. Die Beteiligung war eine sehr lebhaft; insgesamt wurden 2343 Stimmen abgegeben, gegen etwa 730 im Jahre 1897.

Wegen Beteiligung an dem Aufkauf während des Straßenbahnstreiks in Berlin und wegen Schutzmannsbeleidigung war der Buchhändler Dille zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt worden. Infolge eingeleiteter Revision beim Reichsgerichte wurde das Urteil fastiert und D. jetzt bei erneuter Verhandlung zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt. Es wurde die Anklage wegen Aufkaufs fallen gelassen und nur wegen Beleidigung auf die erwähnte Strafe erkannt.

In einer Porzellanfabrik in Posen wurde sämtlichen Drechern ohne Grundangabe gekündigt. Man vermutet, daß die Zugehörigkeit zur Gewerkschaft der Grund sei. Auch eine Farbenfabrik in Berlin entließ ihre neun Arbeiter aus dem letzten angegebenen Grunde, zum Vorwande wurde eine gemeinsame Lohnforderung genommen. In Krakau v. d. T. ist es nicht nur eine Firma, welche die Arbeiter aussperrte, weil sie ihrem Verbandsangehörigen, sondern sämtliche fünf Porzellanfabriken haben erklärt, daß sie fortan keine Arbeiter mehr beschäftigen wollen, welche dem „Berliner Verbands“ angehören. Die Aussperrung der Metallarbeiter auf der Seebadischen Werft in Bremerhaven ist, wie sich jetzt herausgestellt hat, lediglich eine Folge der Streikauflösung. Die Werft hatte mehr Arbeit übernommen als sie liefern konnte und da die Arbeiter sich nicht zum Streik reizen ließen, so mußte ein wichtiger Vorwand erhalten, eine Aussperrung zu entwerfen. Der Zweck war zwar erreicht, die hohen Konventionstrafen gespart, aber nun handelt es sich darum, die Arbeiter auf „billige“ Weise wieder hereinzubekommen

und da dies bis jetzt nicht gelungen, so wird allwärts nach „Arbeitswilligen“ gefahndet. Die Rohrleger, Gas- und Wasser-Arbeiter in Wiedenbrück (Westfalen) streiken wegen Lohnkürzung.

Die Angestellten der Pariser Stadtbahn stellten die Arbeit ein, nachdem die Direktion eine Unterhandlung über mehrere aufgestellte Forderungen abgelehnt hatte.

Ueber das französische Essfundengeheß, das bei dem Streik in Calais eine Rolle spielt, weil die Unternehmer dasselbe dadurch unwirksam zu machen suchten, daß sie die erwachsenen Arbeiter in Wechselstunden beschäftigten und dadurch jede Kontrolle über Einhaltung des Geheßes unwirksam machten, hat jetzt auch der Kassationshof ein Urteil gefällt. Dasselbe spricht sich klar dahin aus, daß in gemischten Betrieben Beginn und Ende der Arbeitszeit sowie die Arbeitspausen für das gesamte Personal auf die gleichen Stunden fallen müssen.

Eingänge.

Mit dem 1. Februar erscheint in Dresden halbmonatlich eine Zeitschrift für Kommunalpolitik und Gemeindefortschritt unter dem Titel **Kommunale Praxis**. Herausgeber Dr. A. Südekum. Verlag Raden & Co. Preis vierteljährlich 1 Mk. Diefelbe will sich, wie schon der Titel besagt, mit allen einschlägigen Fragen auf dem Gebiete der kommunalpolitischen und des Gemeindefortschritts beschäftigen, d. h. alles in dieses Gebiet entfallende Material systematisch und regelmäßig sammeln und verarbeiten. Die vorliegende Probeummer enthält u. a. folgende Rubriken: Wahlrecht; Arbeiterverhältnisse; Wohnungs- und Schulwesen; Gesundheitspflege; Verkehrs- und Kunst- und Wissenschaftspflege; Versammlungen.

Die **Moderne Kunst** (Verlag von Rich. Bong) führt sich im laufenden Jahre durch Heft 9 des 15. Jahrganges mit einem farbenprächtigen, dem Zwecke entsprechenden Umschlag ein. Drei Kunstbeilagen sind Meisterleistungen des Holzschneitens und auch die den Text begleitenden zahlreichen Abbildungen, darunter ein doppelseitiger Buntdruck, sind vortrefflich ausgeführt. Eine Menge Porträts von Zeitgenossen gehören zur Spezialität eines jeden Heftes. Im vorliegenden Hefte sind hinsichtlich der Ausführung in bunt besonders bemerkenswert die Entstellungen und Urentleinungen des Präsidenten Krüger. Der in die Augen fallende Umschlag wie ein Teil des Inhaltes von Heft 10 ist dem preussischen Königs-Jubiläum gewidmet. Unter den den Text begleitenden zahlreichen Illustrationen befindet sich auch die Reproduktion eines Mangelchen Gemäldes. Ein großes Kunstblatt in Buntdruck veranschaulicht eine Festschreibung der Berliner Kunstakademie. Auch im übrigen glänzt das Heft durch besonders illustrative Ausstattung und mannigfaltigen Text. Die **Moderne Kunst** erscheint biergenötigt zum Preise von 60 Pf. pro Heft.

Die illustrierte Zeitschrift **Für alle Welt** (Deutsches Verlagshaus Bong & Co.) beschäftigt sich beständig, in den Erfindungen, Entdeckungen und wichtigen Fortschritten in Industrie und Technik in Wort und Bild vorzuführen. Daneben ist der Unterhaltung durch Romane, Novellen und Humoresken Rechnung getragen und jedem Hefte neben dem sonstigen reichen Wüberschmucke eine farbige Kunstbeilage beigegeben. Die letzten uns vorliegenden Hefte 10 bis 13 enthalten u. a. auch größere Artikel über die Puppen-Industrie in Sontheberg, zur Geschichte der Uhr, über einen neuen Telegraphen zur Uebertragung von Kurzschrift mit einer Leistungsfähigkeit von 50—60000 Worten in der Minute, über den Automobilismus und das preussische Königs-Jubiläum.

Berlin, 28. 1. 01.

An die verehr. Correspondent-Redaktion.

Da unter meiner Verfertigung in Nr. 4 des Corr. sich u. a. folgende Nachdr. der Redaktion befindet: „Die diek von uns genannten Zeugen sind denn doch mit dem einfachen Ablehnungsbeschied des Herrn Schulze nicht aus der Welt geschafft“, so sah ich mich veranlaßt, am Sonntag den 27. d. M. (eher erlaubte es leider meine Zeit nicht) zwei von den angeführten Zeugen, den Gastwirt Lerche, Friedrichshagen, Scharenweberstraße, und den Maler Grenschwendter ebendasselbst aufzusuchen, da mir die Angabe dieser Herren als Zeugen höchst verdächtig vorkam. Und daß dieser mein Verdacht voll begründet, beweist folgendes:

„Beide Herren, Lerche und Ehrenschwender, erklären es für eine Unverschämtheit (sie gebrauchten ja einen stärkeren Ausdruck), daß sie dort als Zeugen aufgeführt werden, da sie l. von einem aus Berlin an Herrn Hahn gekommenen Briefe am 17. November keine Ahnung haben; 2. daß in dem Briefe, den Herr Hahn in Berlin erhalten, auch mit keiner Silbe von Leipzig oder Volkszeitung die Rede war; 3. es richtig ist, daß Herr Hahn gesagt: „wenn der Briefschreiber Schulze die Tafelgeschichte bescreite, dann lüge er“; er mußte dies sagen, weil ihm der Herr Arndt wider besseres Wissen etwas Falsches erzählt habe und sie, Lerche und Ehrenschwender, auch vollständig begriffen, daß diese Äußerung direkt auf Herrn Arndt zugeschnitten war, denn daß ich nichts anderes sagen konnte, wie schon erwähnt, war für sie sicher.“

Dies erklärten mir die Herren in Gegenwart von fünf Zeugen, vier davon waren zwar Gewerkschaftsmitglieder, der fünfte aber ein altes Verbandsmitglied, der auch bei Bading (Berksabteilung) beschäftigte Kollege und Gemeindevorretreter für Friedrichshagen, Herr Sonnenburg, mit dem ausdrücklichen Hervorheben, es würde sie sehr freuen, wenn ich dies richtig stelle, übrigens hätten sie ja auch

Herr Arndt schon darüber zur Rede gestellt. — Ich glaube, dies wird wohl genügen, um mein erstes Schreiben an den Corr. für wahr zu halten — oder sind die Zeugen noch nicht „aus der Welt geschafft“? Herr Arndt und Büttner stehen mit mir zusammen im Vorwärts und muß ich diese beiden Zeugen daher ganz genau kennen, wenn man über 10 Jahre mit denselben arbeitet. Sie haben jetzt das Wort. Auktionsvoll R. Schulze.

Anmerkung der Redaktion: Herr Schulze hat 20 Tage gebraucht, bis er eine Antwort gefunden hat. Bestritten hat er trotzdem nicht, daß er, der Herr Schulze, bereits vor dem Austritte unserer Kollegen aus der V. B. von seinen Freunden in Leipzig mit der Befreiung von Arbeitswilligen betraut wurde.

Briefkasten.

B. in Bromberg: Resultat des erwähnten Preisaussehreibens uns nicht bekannt. — P. E. in Trebbin: 0,40 Mk. — M. in Berlin: 2,80 Mk. Gruß! — S. K.: Die betreffende Firma bezahlt nach rheinisch-westfälischem Sondertarife und beschäftigt keine Verbandsmitglieder. In den letzten beiden Jahrgängen des Corr. ist wiederholt von dieser Firma in unrichtlicher Weise die Rede gewesen. — St.: 1. Ein solches Buch dürfte es kaum geben. 2. Sanders deutsche Sprachbriefe 20 Mk.; derselbe, Satzba mit Wortfolge, 2,60 Mk.; derselbe, Lehrbuch, 3 Teile, 1,70 Mk. Mathias, Katech. des guten Deutlich und Wörterbuch der deutschen Rechtschreibung, 4 Mk., durch R.-Härtel in Leipzig-M.

Verbandsnachrichten.

Berein der Berliner Buchdrucker und Schriftsetzer. Mittwoch den 6. Februar, abends 9 Uhr: Vereinsversammlung im Louisenstädtischen Konzerthaus, Alte Jakobstraße 37.

Württemberg. Aus dem Verbands der Deutschen Buchdrucker wurden wegen Meisterns der Beiträge ausgeschlossen: In Nagold Eugen Hardt aus Stuttgart, in Ravensburg Eugen Lehn aus Saulgau, in Stuttgart Julius Mößner aus Gammertingen und Reinhold Michael aus Pflägen, mit unbedingtem Ausschlusse.

Bezirk Braunschweig. Sonntag den 3. Februar, nachmittags 3 Uhr: Bezirksversammlung im Gewerkschaftshaus. — In dieser Versammlung wird der Beihilfenbetreter Klapproth-Hannover über „Die bevorstehende Tarifrevision“ referieren.

Bezirk Essen. Die erste diesjährige Bezirksversammlung findet am 3. März in Gelsenkirchen statt. Anträge sind bis zum 15. Februar an den Vorsitzenden einzusenden.

Bezirk Glogau. Der Bezirksvorstand setzt sich für das laufende Jahr aus folgenden Kollegen zusammen: G. Hiescher, Angest. 88, III, Vorf.; P. Friebe, Wintel 5, I, Kassierer; P. Schaubert, Schriftführer; F. Ossig, Mohrenstraße 20/21, Reiskasserverwalter und Bibliothekar (Wochentags 5½ bis 6 Uhr, Sonntags 11½ bis 12 Uhr); E. Schmidt, Beisitzer; C. Wirtle und F. Schmidt, Revisoren und Krankenbesucher.

Bezirk Kaiserslautern. Der Vorstand setzt sich für das Jahr 1901 aus folgenden Kollegen zusammen: Hrch. Merkel, Gasstraße 34, erster Vorsitzender; Gustav Hofmann, zweiter Vorsitzender; Georg Fritzing, Trippstadterstraße 46, Kassierer; Math. Eck, Schriftführer; Gg. Dahl, Bibliothekar; Philipp Nachtsheim und Heinrich Koller, Revisoren.

Bezirk Landau (Pfalz). Der Vorstand setzt sich für das laufende Jahr aus folgenden Kollegen zusammen: Albert Geipel, Königsstraße 16, Vorsitzender; Hermann Fleischhauer, Kirchstraße 6, Kassierer; Franz Herbig, Schriftführer; Henri Frey und Jakob Krauß, Revisoren.

Bezirk Osnabrück. Die auf den 10. Februar angesetzte Bezirksversammlung findet wegen Behinderung der Mitgliedschaft Welle an diesem Tage am 24. Februar statt.

Deffau. Das Ergebnis der Vorstandswahl ergab folgendes Resultat: Georg Köhncke, Reindorfstraße 9, erster Vorsitzender; Emil Dingner, zweiter Vorsitzender; Franz Sens, Reindorfstr. 15, Kassierer; Paul Neubert, Schriftführer; Karl Scholl, Wilhelm Bilm und Karl Teubert, Revisoren; Peter Stauff, Bibliothekar.

Süren (Rheinl.). Der Vorstand des hiesigen Ortsvereins setzt sich aus folgenden Kollegen zusammen: C. Nagler, Grünstraße 37, Vorsitzender; P. Kraad, Bonnesstraße 50, Kassierer; Karl Marx, Schriftführer; P. Mayer, Bibliothekar und Jof. Ruhbaum, Beisitzer.

Eisenach. Es wird hiernit nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Buchdruckereien von R. Kästner und E. Engelhardt (beide in Eisenach) für Verbandsmitglieder geschlossen sind.

Urfangen. In der am 27. Januar abgehaltenen Generalversammlung wurden folgende Kollegen in den Ortsausschuß gewählt: Karl Ehm, Thalstraße 1, III, Vertrauensmann; Friedrich Steibel, Neue Straße 50, I, Kassierer; Konrad Ehrensberger, Schriftführer; Alois Haas und Philipp Schmidt, Revisoren; Konrad Bachmaier, Bibliothekar.

Niel. Der Vorstand setzt sich für das Jahr 1901 wie folgt zusammen: W. Brüter, Jungmannstraße 62, II, Vorsitzender; A. Reigel, Lehmburg 18, I, Kassierer; M. Stein, Schriftführer; Th. Dillenkläger und N. Nagel, Weißer; E. Hönow, Reifetassenwalter; M. Tilsner, Bibliothekar.

Landau (Pfalz). Die Buchdruckerei von J. Seebach in Edenborn ist für Verbandsmitglieder geschlossen.

Die Seher Sylvester Kiening aus Massenhausen und Friedrich Zipp aus Wollerau (Schweiz) werden er sucht, dem hiesigen Kassierer F. Feischauer, Kirchstr. 6, ihre Adresse mitzuteilen.

Kostol. Als Vertrauensmann und Kassierer wurde wiederum E. Steinberg, Feldstraße 49, part. 1, zum Schriftführer Herrn Heffel, als Revisoren E. Schwan und C. Weisser gewählt.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigeigte Adresse zu richten):

In Dessau der Drucker Reinhold Jung, geb. in Häfelrieth b. Hilburgshausen 1881, ausgel. in Hilburgshausen 1899; war noch nicht Mitglied. — Albert Müller, Friedhofstraße 3.

In Frankfurt a. M. der Sieher Valentin Schmidt, geb. in Frankfurt a. M. 1870, ausgel. das. 1885; war noch nicht Mitglied. — L. Rumbler, Schulstraße 48.

In Gelsenkirchen der Drucker Emil Overdick, geb. in Gelsenkirchen 1879, ausgel. das. 1899. — Eugen Schored in Essen (Ruhr), Rheinischestraße 8.

In Hanau die Seher 1. Benno Hagen, geb. in Leipzig 1881, ausgel. in Halle a. S. 1899; war noch nicht Mit-

glied; 2. Johann Müller, geb. in Markt-Erlbach 1853, ausgel. in Frankfurt a. M. 1876; war schon Mitglied. — F. Weiger, Waisenhaus-Buchdrucker.

In Haynau (Schlesien) der Seher Paul Niemer, geb. in Damsdorf (Kr. Striegau, Schlesien) 1882, ausgel. in Jauer 1900; war noch nicht Mitglied. — In Jauer die Seher 1. Bruno Prasse, geb. in Langenbielau (Schlesien) 1881, ausgel. in Kopenau 1899; 2. Ernst Heinzelmann, geb. in Namslau (Schlesien) 1882, ausgel. das. 1900; waren noch nicht Mitglieder; 3. Frh. Pappe, geb. in Berlin 1877, ausgel. in Stargard in Pommern 1895; war schon Mitglied. — Paul Bilsche in Kiegnitz, Danemarkstraße 38, II.

In Lüneburg der Seher Otto Maßwig, geb. in Treuenbrieken 1879, ausgel. das. 1898; war noch nicht Mitglied. — Herrn Stege, Holzberg 8a.

In Magdeburg die Drucker 1. Otto Ebeling, geb. in Schönebeck a. Elbe 1881, ausgel. das. 1899; war schon Mitglied; 2. Emil Birstel, geb. in Wittenberg 1882, ausgel. in Magdeburg 1900; die Seher 3. Franz Daaf, geb. in Seehausen (Kr. Wanzleben) 1881, ausgel. das. 1900; 4. Hermann Flotow, geb. in Venbershagen (Pomm.) 1882, ausgel. in Stargard i. Mecklenb. 1900; 5. Max Richter, geb. in Neuhausen (Sachsen) 1880, ausgel. in Obernhan (Sachsen) 1895; 6. Ernst Reichmann, geb. in Waldburg (Sachsen) 1881, ausgel. das. 1900; 7. Wilh. Müller, geb. in Calbe 1875, ausgel. in Erfurt 1899; 8. Martin Lange, geb. in Magdeburg 1881, ausgel. das. 1900; waren noch nicht Mitglieder. — Karl Gehrt, Weidenstraße 8a.

In Stuttgart 1. der Seher Max Heer, geb. in Thib (Schweiz) 1880, ausgel. in Jülich 1900; 2. der

Schweizerdegen Karl Zeeb, geb. in Freudenstadt 1877, ausgel. das. 1895; waren noch nicht Mitglieder; 3. der Seher Martin Müller, geb. in Weimar (Bezirk Kassel) 1877, ausgel. in Kassel 1896; war schon Mitglied. — In Tübingen der Seher Gust. Schlicht, geb. in Wöblingen 1880, ausgel. in Ehlingen 1897; war noch nicht Mitglied. — Karl Knie in Stuttgart, Rosenstraße 32.

In Pöbneck der Seher Rudolf Wagner, geb. in Pöbneck 1881, ausgel. das. 1899. — W. Drein in Berg, Bauvereinsstraße 14.

In Wittenberge 1. der Schweizerdegen Bernhard Höfendorf, geb. in Marwedel 1882, ausgel. in Wittenberge 1900; die Seher 2. Emil Stolle, geb. in Groß Lind (Bez. Str.) 1882, ausgel. in Perleberg 1900; waren noch nicht Mitglieder; 3. Heinrich Trebes, geb. in München 1878, ausgel. in Fördheim (Bayern) 1896, war schon Mitglied. — Der sich kürzlich in Wittenberge zur Aufnahme gemeldete Kollege heißt nicht Schüringe, sondern Schwinge. — R. Schmidt, Neu-Müppin, Ludwigstraße 25.

In Wippenhausen der Seher Wilhelm Schaus, geb. in Eisenach 1881, ausgel. in Frankfurt a. M. 1900; war noch nicht Mitglied. — Ph. Guthardt in Kassel, Mittelgasse 7.

Verband der Elb-Lothringischen Buchdrucker.

Strasbourg i. E. Der Verkehr befindet sich vom 15. Februar ab in der Zentralherberge, Ecke Alte Korn- gasse und Heiligensichtergasse. Auszahlung des Bismarck- dafelst abends 6 Uhr, Sonn- und Feiertags 1/2, 12 (nicht 1/2, 11) Uhr vormittags.

Ein Herr
gesucht, gleichviel an welchem Orte wohnend, zum Verfaufe unserer Zigarren an Wirte, Händler usw. Vergütung 120 Mk. pro Monat, außerdem hohe Provision. [923]

J. Bick & Co., Hamburg-Bergstraße.

Reisender zum Besuche von Druckerei-Verwaltungen gegen löhnernde Provision gesucht. Werte Offerten unter G. W. 904 besördert die Geschäftsstelle d. W. [923]

Erster Accidenzseher
modern und elegant arbeitend, flott im Entwurfe, sowie mehrere tüchtige Accidenz- und Katalogseher von großer Accidenzdruckerei in dauernde Kondition gesucht. Werte Offerten mit selbstgefertigten Arbeiten und Angabe der Lohnansprüche unter H. V. 1196 an Rudolf Wisse, Leipzig, erbeten. [921]

Accidenzseher
welcher auch Farbendrucke an der Siegel- druck- presse tadellos ausführen kann. Ferd. Scheinhardt [926] Schriftgießerei, Berlin i. SW., Schnebergerstr. 4.

Tüchtiger, solider Stempelseher
akkuratere Arbeiter, sind Engagement bei Oskar Gerthauer, Leipzig. [920]

Typographseher
losgel. gesucht. Werte Offerten mit Gehalts- ansprüchen und Angabe der Leistungen er- bitten. Mannheimer Vereinsdruckerei.

Gef. tücht. Schweizerdegen
der im Hofsaal auch den Brinz. vertreten, also redig. korrig. u. Reporterdienste vers. könnte. Eintr. nach Engag. Bei Konventionz Lebens- stellung. Werte Off. mit Angabe der Gehalts- forderungen unter F. U. K. 914 an Rudolf Wisse, Frankfurt a. M., erbeten. [724]

Tüchtiger Rotationsmaschinenmeister
für eine neu zur Aufstellung kommende achtschneidige Frankenthaler Rotations- maschine gesucht. Derselbe muß zu- gleich flotter Rundstereotypseher sein. Nur durchaus tüchtige Kräfte wollen sich melden. Werte Offerten mit Zeugnisabschriften usw. zu richten an die Waisenhaus-Buchdruckerei [925] Hanau a. Main.

Gewandter Seher
in allen Gattungen fern. sucht per sofort tariffl. Kondition. Werte Offerten erbeten an Heine. Hendrichs, Rensschstr. 23. [918]

Flotter, korrekter Seher
22 Jahre alt, militärfrei, sucht dauernde Kon- dition. Werte Offerten unter K. L. 66 postl. Leisnig in Sachsen erbeten. [917]

Kellers Festsäle, Berlin O, Koppenstr. 29.
Sonntag, den 3. Februar, mittags 12 Uhr:
Oratorium „Gutenberg“ von C. Loebe.
(Aufführung zum erstenmale.)
Mitwirkende: Oratorien-Verein (150 Mitglieder), Berliner Koninklicher-Orchester (60 Mitglieder), Solisten: Frau Wolf-Dräger, die Herren Perck, Funke, Curtz und Engel. Dirigent: Carl Mangwein, künftl. Musikdirektor.
Eintritt 50 Pf. Die Billets im Bureau des Vereins der Buchdrucker, Ritter- straße 88 (10 bis 2 und 5 bis 7 Uhr) und Musikalienhandlung von Scheithauer, Rosenthaler- straße 63-64 sowie an der Kasse. [927]

Freie Vereinigung der Stereotypseure und Galvanoplastiker Berlins und Umgegend.
Sonntag den 10. Februar, mittags 12 1/2 Uhr im großen Saale der Arminshallen Kommandantenstraße 20
Vortrag des Herrn Hermann Stenz über:
Bibliotek, die Folter und der Mord im Namen der Wissenschaft.
Zu diesem Vortrage können Gäste durch Mitglieder eingeführt werden. — Dieran anschließend:
Außerordentliche Vereinsversammlung.
Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet. Der Vorstand. [924]

Buchdruckerverein in Hamburg-Altona.
Sonntag den 3. Februar: Vortrag des Kollegen G. Knudsen über:
Paris u. die Weltausstellung mit Vorführung von Lichtbildern
in Schwaffs Etablissement, Neustädterstraße.
Hierzu sind die Kollegen sowie Freunde des Vereins mit ihren Damen freundlichst eingeladen. — Saalöffnung 2 1/2 Uhr. Um 3 Uhr werden die Saalbüren geschlossen. Der Vorstand. [912]

Junger flotter Seher
oder Schweizerdegen für leichteren Accidenz-Tabellen- oder Inseratenlag. sucht zu sofort oder später dauernde tariffl. Stelle. Leipzig bevorzugt. W. Off. an Robert Wiedemann, 2 o 15 (Pom.), Mühlentstr. Für Leipzig werden Off. entgegengehen. Raundörfchen 18 part. [930]

Ein tüchtiger Justizseher
sucht Kondition. Werte Off. an H. Feichum, Leipzig-Cornuewitz, Leopoldstr. 31b. [928]

Ich bitte um die Adresse des Seher Herrn Karl Wioske aus Königsberg, 1899 in Breslau. Worte und andere Mitteilungen werden verg. Otto Reife, Leipzig, Radg. [918]

Tabakarbeiter-Genossenschaft Hamburg 6.
120 Sorten Zigarren im Preise von 31 bis 170 Mk. pro Mille. — Hochfeine Qualitäten im Vorstenland-, Sumatra-, Brasil-, Mexico-, Manila- und Havana-Zigarren. [729] Preislisten stehen zur Verfügung.

Rixdorf-Britz. Sonntag den 3. Februar, Vereinsversammlung nachmittags 1 Uhr, im Apollo-Theater, Hermannstr. 48-50. Tages- ordnung: Geschäftliches, Berichtendes. [929]

Schriftgiesserei J. D. Trenner & Sohn Altona-Hamburg
Kompl. Buchdruckerei-Einrichtungen jeglichen Umfangs.
Exakte Lieferung. Reichhaltige Auswahl. Kostenanschläge u. Proben stets gern zu Diensten

3 Mk. Photograph. Apparat
ganz aus Metall auch größere Apparate (auf Wunsch Teilzahlung). — Illustrierte Preisliste frei. V. Böhme, Berlin 63. [715]

Kompl. Buchdr.-Einrichtungen
Umflüssig liefert reell und koulant Karl Kehlert, Dresden-Strissen. Prima-Referenzen. & Kalkulationen gratis.

Maschinenseher-Verein Berlin.
Sonntag den 3. Februar, vorm. 10 1/2 Uhr, in Thibers Bierhause, Seidenstraße 30:
Versammlung. Tagesordnung: 1. Tarifliches; 2. Be- schiedenes. — Um zahlreichen Besuch bitten. Der Vorstand.

Darmstadt. Die Synographia hält ihre Singstunden jeden Montag im Gartenlokal der Restauration Zum gelben Saub, präzis 9 Uhr, ab, wobei alle sangen- lustigen Kollegen eingeladen sind. Der Vorstand.

Ortsverein Trebbin.
Sonntag den 9. Februar: Mitglieder- versammlung. Der Vorstand. [918]

Alter Gasthof Paunsdorf b. Leipzig.
Empf. die meinen werten Kollegen meine schönen und großen Restaurationslokalitäten. Hier zu je Speisen preiswert und gut. Täglich: Bobler. Jeden Sonntag Konzert u. Tanz. Freitag den 3. Februar:
* Großer Maskenball. *
Einem geneigten Besuche sieht entgegen [911] Otto Kirshof.

Kulmbacher Bierstube.
Leipzig, Brüderstraße 9.
Vereinslokal der Buchdr. u. Schriftgießer. Gutgepflegtes Naumannisches u. echt Kulm- bacher (Eberleisches) Bier; laubere Küche. Bürgerlicher Mittagstisch 40 Pf. William Kühniger.

Richard Härtel, Leipzig-N.
Buchhandlung und Antiquariat liefert Werke aller Art zu Ladenpreisen franko. Bestellungen nur direkt per Postanweisung erbeten. Galvanoplastik. Bon Sering. Geb. 3 Mk. Der englische Werktag. Bon Sering. 30 Pf. Der französische Werktag. 30 Pf.

Vergangene Nacht verahied nach kurzer Krankheit unser Kollege, der Schriftsetzer
Alexander Küpper
im 42. Lebensjahre infolge Herzlähmung. Der Verstorbene, früher in Bielefeld, war ein langjähriges treues Verbandsmitglied. Wir werden demselben ein ehrendes Andenken bewahren!
Essen, den 28. Januar 1901. [915] Für den Ortsverein Essen: Der Vorstand.

Georg Burandt
im Alter von 19 1/2 Jahren. Leicht sei ihm die Erde! Ortsverein Potsdam. [919]

Postwertzeichen werden in Zukunft (bei den verbliebenen Postanweisungen) nicht mehr in Zahlung genommen. Die Geschäftsstelle des Corr. — In einem Teile der heutigen Mit- lage liegt ein Prospekt des Herrn Kaufherr in Chemnitz: „Platen, Die Neue Heil- methode“ bezw. des Herrn F. Geffert's Porträt“ bei, worauf wir unsere Leser be- sonders aufmerksam machen.

Zur Tarifrevision.

Wenn ich zu dieser Sache das Wort nehme, so liegt es daran, weil ich befürchte, die Mitglieder im allgemeinen werden durch verpätere Stellungnahme zu den eigentlichen Forderungen, die wir mit Zustimmung der Gesamtheit aufstellen werden und müssen, ein unklares Bild der Sachlage erhalten. Wir wollen doch dafür sorgen, daß eine derartige Uneinigkeit wie 1896 dieses Mal nicht wieder zu Tage tritt. Darum wird es gut sein, wenn in den Versammlungen, wie ja erfreulichweise fast überall geschieht, die ernste Arbeit der Tarifrevision in Angriff genommen und das reichhaltige Material hierzu erläutert und die Forderungen der einzelnen Mitgliedschaften an maßgebender Stelle zur Kenntnis gebracht werden, so daß der Zentralvorstand auch mit Gewißheit die Ansichten aller Mitglieder kennen lernt und diejenigen der Mehrzahl vertreten kann. Wenn man das Protokoll der letzten Generalversammlung liest, so könnte man allerdings zu der Ansicht kommen, daß bestimmte weitgehende Forderungen überhaupt nicht gestellt würden bzw. gestellt werden können. Unsere Widersacher benutzen ja auch diese Gelegenheit und sagen, wir wollten überhaupt nichts mehr verlangen, wir wären stets zufrieden. Ganz so, glaube ich, ist es doch nicht! Unser Ideal, die Einführung des Achtstundentages und Erhöhung des Minimums auf 30 Mt., werden wir in diesem Jahre kaum verwirklicht sehen. Das glauben doch die Herren von der hiesigen Kante auch? Aber die jetzige Arbeitszeit um eine halbe Stunde zu kürzen, das glaube ich doch in Erwägung ziehen zu dürfen. Eine entsprechende Erhöhung der Sozialzuschläge in sehr vielen Städten dürfte entschieden verlangt werden. In einzelnen Druckereien ist ja eine derartig reduzierte Arbeitszeit bereits eingeführt und so viel ich von einigen bestimmt weiß, nicht zum Schaden des Prinzipals. Es dürfte allerdings schwer fallen, unsere Prinzipale zu der Ueberzeugung zu bringen, daß die 8½stündige Arbeitszeit für die meisten Druckereien bei einigermaßen praktischer Einteilung der Arbeiter auf den jährlichen Profit keine schädliche Wirkung ausüben kann. Wenn man sieht, wie unständig bzw. unpraktisch in manchen Druckereien die Herstellung einer Zeitung oder Sonstigem erfolgt, so muß man sich wundern, daß solche Geschäfte überhaupt noch bestehen können. Das Ablegen z. B. ist in sehr vielen Druckereien etwas Ueberflüssiges. Das wird nicht bezahlt, sagt der Prinzipal. Da werden von einem Nichtfachmann, der von einem Unfähigen, der sich sehr zu einem Kalkulator eignet, aber nicht zu einem Geschäftsführer, die Arbeiten in einer Weise herzustellen verlangt, die alles eher als gewinnbringend weder für den Arbeitgeber noch für den Arbeitnehmer sein können. So geht es manchmal jahrelang fort und der Prinzipal schimpft den ganzen Tag über schlechte Zeiten und faule Arbeiter, weil er selbst oder sein Faktor nicht imstande sind, die anzuwendenden Arbeiten wirklich praktisch einzuteilen, während sich die beteiligten Setzer oder Drucker fast zu Tode schinden müssen, damit sie das Minimum verdienen. Das ist meines Erachtens einer der Hauptgründe, die es manchem Geschäft fast zur Unmöglichkeit machen, eine Verkürzung der Arbeitszeit herbeizuführen, woran aber die Beherrschung nicht im geringsten Schuld hat. Man könnte eine Menge derartiger Fälle anführen, die nicht bloß in kleineren, sondern auch in mittleren und großen Druckereien vorkommen.

Ein Teil der deutschen Gewerkschaft genießt ja, wie schon erwähnt, bereits eine verkürzte Arbeitszeit und ich möchte der Gesamtheit aus Herz legen, diese Frage ernstlich zu prüfen und etwa die Arbeitszeit eine halbe Stunde herabzusetzen bemüht sein. Die übergroße Zahl unserer Kranken und Arbeitslosen beweist auch, daß wir ganz besonders im Interesse eines Jeden die Verkürzung der Arbeitszeit anstreben müssen. Man könnte ja noch viele Gründe anführen, die geeignet wären, vorstehende Ausführungen zu bekräftigen; ich denke aber für heute genug getan zu haben, da ich einen Punkt angezogen, der auch unseren Prinzipalen zum Nachdenken Anlaß geben wird und der hier so wenig berührt wird.

eine Frist von 2 bzw. 10 Wochen zur Bezahlung der restierenden Beiträge zugesprochen erhielten, nach welcher Zeit sie jedoch negativen Falles ebenfalls als ausgeschlossenen gelten sollen. Hierauf schloß sich eine erneute Mahnung des Vorsitzenden zur regelmäßigen Bezahlung der Beiträge, da den Restanten unmöglichst jede Unterstützung vorenthalten werden müsse. Ein vom hiesigen Gewerkschaftsamt ausgegangener Antrag, daß auch der Buchdrucker-Gehilfenverein einen bestimmten prozentualen Beitrag jährlich zur Kasse des Kartells leisten möge, wurde von der Versammlung gutgeheißen. Der bis jetzt geleistete freiwillige Beitrag von ungefähr 20 Mt. wurde demnach auf rund 50 Mt. jährlich erhöht, auch wurde beschlossen, den noch nicht zur Auszahlung gelangten Beitrag pro 1900 ebenfalls in Höhe von 50 Mt. zu veranlassen. Im weiteren geht die Verhandlung über diesen Punkt Gelegenheit, dem gespannten Verhältnis zwischen den Mitgliedern des Buchdrucker-Verbandes und einigen Gewerkschaften etwas näher zu treten. Insbesondere wurde seitens einiger Redner mit derben Worten auf die Leipziger Vorkommnisse hingewiesen. Mit Genugthuung wurde jedoch von einer vom hiesigen Gewerkschaftsamt gefassten und in der Breslauer Volkswacht veröffentlichten (den Lesern des Corr. ebenfalls bereits bekannten) Resolution Kenntnis genommen, durch welche das Kartell sich auf Seite des Buchdrucker-Verbandes stellt. Einige Angelegenheiten mehr lokaler Natur fanden alsdann noch ihre Erledigung, worauf der Vorsitzende mit einem Hinweis auf den am 30. März abzuhaltenden Negitationsabend von Emil Balkotte, an welchem Gerhart Hauptmanns Schauspiel „Die Weber“ in unverkürzter Weise wiedergegeben wird, die Versammlung schloß. — Hatte sich die Versammlung eines etwas größeren als gewöhnlichen Zuspruches zu erfreuen, so lag der Grund hierfür wohl zum Teile in der vor Beginn der Sitzung anberaumten Ausstellung einer Kollektion Druckfachen von der Pariser Weltausstellung. Daß allerdings die ausgestellten Drucke nicht ganz zu befriedigen im Stande waren, dürfte nicht Wunder nehmen, waren dieselben doch durch Laienhand in Paris gesammelt worden und nur den Bemühungen des Kollegen E. Schmidt war es zu danken, wenn sie dem Breslauer Buchdrucker-Gehilfen-Verein auf einige Stunden überlassen wurden. Es hatten ja z. B. die Wäter der Stadt Breslau nicht einzusehen vermocht, daß auch den Buchdruckern durch Entsendung eines der Jünger nach Paris in ihrer sachlichen Entwicklung gehindert sein könne und so war man eben auf fremde Unterstützung angewiesen, sollte den Interessenten überhaupt etwas „Internationales“ geboten werden.

tz. **Vorst.** i. L. Die am 19. Januar abgehaltene Jahres-Hauptversammlung war wie die Monatsversammlungen im Laufe des Jahres gut besucht. Von allgemeinem Interesse bot der Jahresbericht wenig. Der Mitgliederstand beträgt 23. In tariflicher Hinsicht wurde ein erneuter Vorstoß angenommen, um auch die Firma Otto Kooßs zur Anerkennung des Tarifes zu bewegen, was aber bis heute noch nicht möglich war. Genannte Firma arbeitet mit 5 bis 6 Lehrlingen und 1 Gehilfen; der Prinzipal ist Nichtfachmann, die Arbeitszeit beträgt 10½ Stunden. Bekanntlich lehnte der hiesige Magistrat es ab, kommunale Druckaufträge nur an tarifreife Firmen zu vergeben. Eine dahingehende Petition wird auch in diesem Jahre wieder eingebracht werden, hoffentlich mit Erfolg, zumal unser jetziger Vorsitzender Jappay Mitglied des Stadtparlamentes ist. Der Corr. wird obligatorisch je 2 Mitglieder 1 Exemplar, gehalten. Das Restantenunwesen hat erfreulichweise ganz aufgehört. Im Gewerkschaftskartell werden wir durch einen Delegierten vertreten. Die Gehaltsabteilung, deren wir uns am Anfang des Jahres erfreuten, die aber durch Wegzug des Dirigenten Strube leider einging, ist nunmehr wieder ins Leben getreten durch Anstellung eines besoldeten Dirigenten. Der Gastfreundschaft der Kottbuser Kollegen hatten wir uns zweimal zu erfreuen, aus Anlaß des fünfundsundzwanzigjährigen Stiftungsfestes des Ortsvereins Kottbus und der fünfundsundzwanzigjährigen Gutenbergsfeier, die vom Bezirke arrangiert wurde. Dem aus diesem Anlasse gestellten Antrage auf Verewigung unsers Altmeisters auch in unserer Stadt entsprach der Magistrat durch die Benennung eines Platzes nach dem Namen Gutenberg. Auch das gefellige Leben wurde gepflegt durch Regelabende und das Stiftungsfest. Zu dem sich notwendig machenden Gantage in Stettin wurde Kollege Galko delegiert. Betreffs der diesjährigen Tarifrevision beschloß der Verein, 15 Proz. Erhöhung der Grundposition und 5 Proz. Sozialzuschlag für Fortz zu beantragen. Auch zur Angelegenheit der Leipziger Volkszeitung wurde Stellung genommen und fand folgende vom Kollegen U. eingebraachte Resolution einstimmige Annahme: „Die am 15. Dezember 1900 tagende Versammlung des Ortsvereins Fortz verurteilt aufs schärfste das Vorgehen der L. V. Zudem sie den ausständigen Kollegen ihre vollste Sympathie bekundet, hofft sie, daß die eingeleiteten Einigungsverhandlungen einen der Arbeiterbewegung würdigen Abschluß finden und bei gleichen oder ähnlichen

Vorkommnissen anderwärts die Kollegen die Ehre unsrer Organisation nachdrücklichst verteidigen.“ Diese Resolution wurde auch der hierorts erscheinenden Märk. Volksstimme zur Veröffentlichung überandt, welches Blatt gleich bei Ausbruch des Konfliktes in höchst einseitiger Weise zu gunsten der Streikbrecherorganisation eintrat und schrieb: Gegebenen Falles würde auch sie, die Märk. Volksstimme, verfahren, wie die Leipziger Volkszeitung verfahren ist, — Trotz aller Fährnisse und Inseindungen unsrer Organisation wird auch die Mitgliedschaft Fortz in diesem Jahre einmütig auf dem Plane erscheinen, wenn es gilt, einzutreten für die Interessen der Allgemeinheit. (Das Resultat der Vorstandswahl siehe in Nr. 11 des Corr.)

-ch. **München.** (Bericht der Ordentlichen Generalversammlung vom 12. Januar.) Nach Erledigung der Aufnahmegelegenheit von vier Kollegen erfasste der Vorsitzende Schramm den Jahresbericht für das abgelaufene Jahr. Die wichtigsten Punkte aus demselben seien hier kurz erwähnt. Wenn wir im vorjährigen Rechenschaftsberichte auszusprechen, daß wir mit Befriedigung auf das abgelaufene Jahr zurückblicken können, so ist dies auch heute, mit Ausnahme der Massenverhältnisse, der Fall; unser Mitgliederstand ist von 1121 auf 1218 gestiegen. Dieser respektablen Zahl stehen 247 Nichtmitglieder gegenüber. Von diesen zählen zur „zielbewußten Streikbrecherorganisation“ (Gewerkschaft) 3 und aus ihre intimen Freunde, die Gutenberg-Bündler, treffen 22. Es ist möglich, daß die Mitgliederzahl dieser beiden „edlen Bruderbrüder“ sich noch um einige „würdige Genossen“ vermehrt, da es nicht zu unsrer Kenntnis kam, ob solche bei den verschiedenen „Tarifbrüchern“ in Kondition stehen; wir wissen eben nur, daß diese mit N.-B. arbeiten — die Schattierung derselben ist uns unbekannt. Der Geschäftsgang war zu Anfang des Berichtsjahres und weit in das Frühjahr hinein ein äußerst lebhafter, so zwar, daß wir einige Wochen fast alle Konditionslosen untergebracht hatten. Plötzlich jedoch trat eine derartige Geschäftsflaute ein, daß massenhaft Entlassungen vorgenommen wurden und wir die seit 1892 nicht mehr dagewesene wöchentliche Konditionslosenzahl von 107 aufzuweisen hatten. Die Verhältnisse auf tariflichem Gebiete waren zurübenstehend. Grobe Verstöße kamen nur bei drei kleinen Firmen vor, welche das örtliche Minimum nicht bezahlten. Es waren dies die Firmen Buchner, Hagner und Volk. Letzterer konnte auch erst durch energische Intervention dazu bestimmt werden, im Märzdenjaale tarifmäßige Arbeitszeit einzuführen. Die Verhältnisse unsrer Bibliothek sind gute zu nennen. Am 31. Dezember hatten wir 993 Bände zu verzeichnen. Die Bibliothek war an 46 Abenden geöffnet und wurde von 339 Frequentanten 1289 mal in Anspruch genommen. Im ganzen wurden 1628 Bände ausgeliehen. Das Jahr 1900 brachte gegen das Vorjahr eine größere Ausgabe, hauptsächlich in Bezug an Arbeitslosen-Unterstützung. Zuvalten sind 7 bezugsberechtigte und 3 nichtbezugsberechtigte vorhanden. Gestorben sind im abgelaufenen Jahre 9 Kollegen. Durchgereist sind 1170. Die Zahl der Segensmahnen beträgt 16 gegen 8 im Vorjahre. In der Allgemeinen Zeitung stehen 4, bei Rastner & Kössen 1, Mühlthaler 2, Münchener Neueste Nachrichten 2, Münchener Zeitungsverlag 6, Pöhl 1. — Die Einhaltung der bundesrätlichen Vorschriften über den Schutz der in Buchdruckereien und Schriftgießereien beschäftigten Arbeiter geben im großen und ganzen zu Klagen keinen Anlaß. Wie in den Vorjahren so wurde auch im Berichtsjahre am Schluß des Geschäftsjahres von uns ein Anruf an Eltern und Vormünder wegen Unterbringung ihrer Kinder resp. Pflinglinge in nur tarifreife Buchdruckereien erlassen. Wie es trotzdem möglich ist, daß „Tarifmischdäcker“ vulgo „Gehrlingsausbeuter“ Lehrlinge erhalten, zeigt folgendes beachtenswertes Vorkommnis: Auf Befragen eines im vierten Lehrjahre stehenden jungen Mannes der „Buchdruckerei“ Jaf, wie es denn kame, daß er in diesen Kunsttempel geriet, nachdem wir doch immer Warnungen ausgesprochen, antwortete dieser: Vater habe ich keinen; meine Mutter, den ganzen Tag in der Arbeit, war froh, mich untergebracht zu haben. Zeitung liest sie keine, denn sie hat ja nicht die nötige freie Zeit. Mit Schrecken sehr ich jetzt, daß meine ganze Lehrzeit umsonst war! — Aus dieser Aeußerung ist zu ersehen, wie strupplos derartige „Prinzipale“ ihre Mitmenschen ausbenten. Ob wohl die Zwangsbewegung hier Wandel schafft? Zu wünschen wäre es. Ein Genossenschaftsgenosse vorerwähnter Druckerei deckt seinen Bedarf an Lehrlingen aus der Probütz. — Das im Berichtsjahre eingeführte Corr.-Obligatorium hat sich vorzüglich bewährt und sind uns von keiner Seite Klagen darüber zugegangen, daß das Mitlesen zu Unzuträglichkeiten führte, was die Wegner unsers Vorschlags, auf zwei Mitglieder ein Exemplar zu bestellen, als ganz sicher entzweifelnd behaupteten. Die laufenden Geschäfte erledigte der Vorstand in 34 Sitzungen. Außerdem fanden 8 Ordentliche, 1 Außerordentliche Monats-, 1 Ordentliche und 3 Außerordentliche Generalversammlungen statt. Nach einer kurzen Debatte wurde beschlossen, den Bericht den

Korrespondenzen.

Fe. Breslau. Die am 20. Januar abgehaltene Mitgliederversammlung des Breslauer Buchdrucker-Gehilfen-Vereins befaßte sich — nach einigen einleitenden, den Jahresabschluss betreffenden und in die besten Wünsche für das neue Jahr ausklingenden Worten des Vorsitzenden Fiedler — in erster Linie mit neun Aufnahmegelegenheiten, welche sämtlich in befürwortendem Sinne erledigt wurden. Einige Ausschlußanträge waren alsdann geeignet, lebhaftes Interesse nachzurufen; handelte es sich doch zum Teile um langjährige Mitglieder, deren Laubit dem Vorstande leider ein dazwischen Vorgehen zur Pflicht machte. Von sieben zum Ausschluß gestellten Mitgliedern wurden fünf der Mitgliedschaft verlustig erklärt, während zwei

Mitgliedern gedruckt zugehen zu lassen. Der Beitrag zur Ortskasse wurde in der bisherigen Höhe belassen, ebenso die Remuneration für den Ortsvorstand. Unter dem Punkte Allenfällige Anträge lag nur ein Antrag des Kollegen Durmeyer und Genossen vor, welcher dahin ging, daß den jeweiligen Druckereifassierern 1 Proz. der abzuleistenden Summe als Remuneration für ihre Mühe und Aufopferung bewilligt werden soll. Kollege Durmeyer, welcher den Antrag begründete, führte aus, daß in einer größeren Offizin kein Kollege mehr das Amt als Offizinsfassierer übernehmen wolle, weil viel Verdruß und oft auch materieller Schaden damit verbunden sei, und da sei es denn Pflicht des Ortsvereins, denselben ein Äquivalent zu bieten, was der Antrag bezwecken sollte. Kollege Schramm gab bekannt, daß in einzelnen Städten die Offizinsfassierer zwar einen gewissen Teil von dem eingenommenen Gelde bekommen, daß dieselben aber viel mehr Arbeit haben, wie z. B. Kranken- und Abrechnung, monatliche Abrechnungen usw. Dagegen hätten hier die Offizinsfassierer nur die Mitgliedsbeiträge einzulassen und an den Vereinsdiener abzuliefern. Die Annahme des Antrages würde eine Mehrausgabe von etwa 800 Mk. erfordern. Am Schlusse einer langen Debatte wurde der Antrag des Kollegen Durmeyer abgelehnt, dagegen ein Antrag des Kollegen Schmid angenommen, welcher den Kollegen in größeren Offizinen empfiehlt, jede vierte Woche im Monate 5 Pf. pro Mitglied mehr zu zahlen als Entschädigung für den Druckereifassierer. Sodann wurde zur Kenntnis des Ortsausschusses geschritten. Trotzdem Kollege Schramm erklärte, daß er eine Wiederwahl als Vorsitzender nicht annehme, wurde derselbe mit 120 von 140 abgegebenen Stimmen wiedergewählt. Da Kollege Schramm auf seiner Weigerung bestehen blieb, wurde Kollege Karl Siegl als erster Vorsitzender gewählt. (Im übrigen siehe unter Verbandsnachrichten.) Als Gewerkschaften wurden gewählt die Kollegen Bauer, Köbel, Beit und Munkert. Nachdem noch die Wahl von 20 Krankenkontrollreuen vorgenommen war, wurde die Versammlung geschlossen. Es darf wohl auch an dieser Stelle dem Kollegen Schramm der Dank für seine mühevollen siebenjährige Tätigkeit als erster Vorsitzender des hiesigen Ortsvereins ausgesprochen werden. Derselbe hat das verantwortungsvolle Amt in einer kritischen Zeitperiode auf seine Schultern genommen und dasselbe voll und ganz ausgefüllt. Wenn man bedenkt, wie der Ortsverein sich in verhältnismäßig kurzer Zeit zu dem emporgeschwungen hat, was er heute ist, so darf wohl behauptet werden, daß dieser Aufschwung mit in erster Linie dem Wirken des Kollegen Schramm zu verdanken ist. Möge sich die neugewählte Vorstandschaft auf dem bereits gebahnten Wege zum Nutzen der Mitgliedschaft sowohl als der gesamten Organisation weiter bewegen, so daß unser Verband weiter blühe und erstärke.

Raumberg. Unse am 16. Januar abgehaltene diesjährige Hauptversammlung war von etwa 60 Mitgliedern besucht. Aus dem in derselben nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten erstatteten Jahresberichte ist zu ersehen, daß der Bezirksverein zu Beginn des Jahres 1900 eine Mitgliederzahl von 133 besaß, am Ende des Jahres 129 Mitglieder, denen 12 bis 14 Nichtmitglieder gegenüberstehen. Krank waren 42 Mitglieder 889 Tage, arbeitslos 43 Mitglieder 834 Tage. Die Bezirkskasse hatte am 1. Januar 1901 einen Barbestand von 218,30 Mark, hierzu kommt noch ein Sparrassenguthaben von 520,73 Mk. Außer im Vororte konditionierte im Berichtsjahre nur in Eckartsberge ein Mitglied, das aber im Laufe des Sommers dasselbst wieder abreiste. In Ganzburg meldete sich im Herbst ein Kollege zur Aufnahme; als derselbe aber perstet geworden, geruete es ihn jedenfalls, denn er hat nichts wieder von sich hören lassen. In den beiden genannten wie auch den übrigen Bezirksorten Löben, Freiburg und Laucha haben die Verhältnisse eine Aenderung gegen die Vorjahre nicht erfahren. So kam nur der Vorort für unsere Tätigkeit in Betracht. Dasselbst erkannte die Firma Hirschfelder, die im Jahre 1899 wegen Nichtabhaltung der Beitragskassa von dem Tarifverzeichnisse gestrichelt worden war, den Tarif wieder an, nachdem sie sich zur Innehaltung der Skala uns gegenüber verpflichtet hatte. Die im vorigen Jahre versprochene Lohnaufbesserung der verheirateten Minimeister der Sietzingschen Druckerei erfüllt dahin ihre Bervirklung, daß am 1. April denjenigen Gehältern, die mindestens zehn Jahre zum Minimum gestanden hatten, eine wöchentliche Lohnzulage von 50 Pf. gewährt worden ist, welcher „Wohltat“ vier Gehältern teilhaftig geworden sind — sechs andere Verheiratete, die allerdings noch nicht zehn Jahre zum Minimum standen, gingen leer aus. — Von Tarifstreitigkeiten sind wir vergangenes Jahr verschont geblieben. Einige Meinungsverschiedenheiten über die Auslegung strittiger Tarifparagrafen wurden, da keine Einigung erzielt werden konnte, vom Tarifschiedsgerichte geschlichtet. Der Arbeitsnachweis wurde vom Kollegen Reichmann das ganze Jahr hindurch weiter verwaltet; von 69 eingetragenen Arbeitslosen wurde 43 Konditionen nachgewiesen, 14 reisten ab, 6 erhielten anderweit Arbeit, 1 starb, 1 kam zum Militär und 4 wurden ins neue Jahr mit übernommen. Die Bibliothek zählt 184 Bände und wurde von 27 Mitgliedern 341 mal in Benutzung genommen. Ordentliche Versammlungen fanden 8 statt (außerdem Lallgemeine), Vorstandssitzungen 14. Die bestbesuchte Versammlung war die im April mit 76 Teilnehmern gegenüber der im Dezember mit 29 Teilnehmern als flauerste. Die Präsenzliste ergab, daß 20 Mitglieder

es nicht für nötig gehalten hatten, im Laufe des Jahres auch nur eine Vereinsversammlung zu besuchen, dagegen fanden sich 17 wenigstens einmal ein und nur 6 waren in allen vertreten. Un Vergnügungen erwähnt der Bericht die Gau-Johannistag in Weimar, an welcher sich von hier 100 Mitglieder beteiligten; des weitern ein Kränzchen, ein Ausflug mit Musik nach dem Kettorberge und ein Weihnachtsvergüngen. Am 28. September trug der Schauspieler Herr Warkotte das Drama „Bartel Turajer“ vor. Zur Gau-Witwenkasse steuerten 58 Mitglieder; eine weitere Anzahl hat ihren demnächstigen Beitritt versprochen. In den Genuss der Unterstüzung aus derselben sind die Hinterbliebenen des Kollegen Raubach getreten. — Nachdem die Vorstandswahlen vollzogen, der Beitrag zur Bezirkskasse und die Unterstüzung aus derselben in bisheriger Höhe zu belassen beschlossen, zur Unterstüzung der Bibliothek 20 Mk. vervolligt und unter Verschiedenes eine Mißsprache über mehrere örtliche Angelegenheiten stattgefunden hatte, wurde die Versammlung geschlossen.

Weimar. Die am 26. Januar stattgehabte Generalversammlung unseres Ortsvereins, welche sehr gut besucht war, befaßte sich unter andern auch mit der Angelegenheit der Leipziger Volkszeitung. Folgende aus der Mitte der Versammlung gestellte Resolution fand einstimmige Annahme: „Die heute stattgehabte Jahresversammlung der Mitglieder des Ortsvereins Weimar spricht den ausständigen Kollegen der L. V. ihre vollste Sympathie aus, verurteilt ganz entschieden das bekannte Vorgehen der sozialdemokratischen Geschäftsleitung und erwartet, daß die arbeitswillige sogenannte Buchdrucker-Gewerkschaft, dieser Mißwuchs auf dem Gewerkschaftsgebiete, bald von demselben ausgerottet wird.“

Wittenberg. Am 19. Januar fand unsere diesjährige Generalversammlung statt, welche sich eines guten Besudes zu erfreuen hatte. Nachdem der Vorsitzende Stij die Versammlung eröffnet, begrüßte er die Erschienenen und überbrachte denselben im Namen des Vorstandes die Glückwünsche zum Jahreswechsel. Usdann wurden nach Berlesung des Protokolls 2 Kollegen aufgenommen. Der Vorsitzende erstattete den Jahresbericht, der Kassierer den Kassenbericht des verflossenen Jahres. Der Ortsverein zählte zu Anfang 13, am Schlusse des Jahres 105 Mitglieder. (Der bedeutende Zuwachs ergibt sich durch den Zuzug von der Buchdruckerei Herose & Ziemsen.) Versammlungen wurden 12 abgehalten, außerdem tagte die Herbstbezirksversammlung hiersebst. In Vergnügungen wurden 1 Festnachmittagsvergüngen, Johannistag und Kommerz am Silvesterabend abgehalten. Zum Zwecke der Geselligkeit wurde im Ortsvereine eine Sängerkabteilung gegründet. Der Corr. ist obligatorisch und erhält pro Mitglied ein Exemplar. Die Bibliothek wird fleißig benutzt und werden außerdem diverse Fachzeitschriften gehalten. Der niedrigste Mitgliederstand betrug (im Juli) 9, der höchste (am Oktober) 124. Krank waren 23 Mitglieder 288, arbeitslos 25 Mitglieder 337 Tage. In den Vorstand wurden folgende Kollegen gewählt: Vorsitzender Julius Siegmann, Stellvertreter H. Albrecht, Kassierer Otto Schubert, Schriftführer Clemens Stij, Stellvertreter Arndt, Bibliothekar Otto Schulze, Revisoren K. Verbig, Otto Müller I, zur Tarifkommission Paul Kühne, Freund, Otto Müller II; als Kartellbelegierte Freund, Feit; zu Krankenbesuchern D. Schubert, V. Schneider. — Auch heftigste sich die Versammlung mit der diesjährigen Tarifrevision. Nachdem seitens des Vorstandes speziell die Forderungsvorschläge an hiesigen Orte eingehend erläutert wurden, fand folgender Antrag einstimmige Annahme: „Sollten die Grundpositionen um 10 Proz. oder mehr erhöht werden, so beantragt der Ortsverein einen Votalszuschlag von 5 Proz.; werden die Grundpositionen jedoch um weniger als 10 Proz. erhöht, so beantragt der Ortsverein einen Votalszuschlag von 10 Proz.“ — Unter diversen Angelegenheiten wurde ein Vortrag des Herrn Laube vom Institut Kosmos über Das alte Wunderland der Pyramiden am 16. Februar beschlossen, desgleichen ein Vergüngen, bestehend in gesanglichen sowie deklamatorischen Vorträgen am 23. Februar, wozu die Kollegen der umliegenden Druckorte hierdurch freundlichst eingeladen werden.

Witzsburg. Nachdem in der Sitzung des hiesigen Gewerkschaftskartells vom 21. Dezember eine von unseren Delegierten eingebrachte Resolution zu gunsten der Ausständigen in der Leipziger Volkszeitung abgelehnt worden war mit der Begründung, daß man in den hiesigen Gewerkschaften nicht genügend über die Angelegenheit informiert sei, sahen sich unsere Delegierten abermals veranlaßt, in der jüngsten Sitzung des Kartells die Frage anzuschneiden, da man doch annehmen mußte, jedes einigermaßen sich für allgemeine Tagesfragen interessierendes Gewerkschaftsmitglied könnte sich in der Zwischenzeit genügend Aufklärung verschafft haben. Da sich nun aber einmal die Zusammenfassung des hiesigen Kartells zum größern Teile aus „bewährten“ Parteigrößen ergibt, konnten auch diesmal unsere Delegierten die Annahme einer Resolution in ihrem Sinne nicht erwirken. Nummer wieder wurde die alte Ansicht zu Tage gefördert, auf beiden Seiten liege die Schuld und deshalb könne man unmöglich unfer Resolution zustimmen; absolut ließen sich die Vertreter der einzelnen Gewerkschaften nicht davon überzeugen, daß auch in sozialistischen Betrieben dem Arbeiter seine Koalitionsfreiheit gewahrt bleiben muß. Sah sich doch der Vorsitzende des Kartells (Holzarbeiter) dazu berufen, der L. V. eine wahre Lobeshymne zu singen für deren „anerkanntes Eintreten für Arbeiterinteressen“. Ein

Vertreter des Tabakarbeiter glaubte erkläre zu müssen, den Ausführungen des Reichstagsabgeordneten v. Elm sei kein Wert beizulegen; da es gerade v. Elm sei, der bei den Tabakarbeitern eine Sonderorganisation ins Leben gerufen habe (Veranlassung zu dieser Erklärung gab diesem Delegierten das Auflegen des Corr. mit dem Artikel v. Elm in der Versammlung). In der weitem Debatte wurde unseren Delegierten von seiten der Holzarbeiter eine Erklärung folgenden Wortlautes überreicht: „Erklärung der Mitglieder des deutschen Holzarbeiter-Verbandes in Würzburg bezüglich eines von den Würzburger Buchdruckern eingesandten Artikels in Nr. 150 des Corr. Die Mitglieder obigen Verbandes in Würzburg sind sich in keiner Weise einer Schuld bewußt, den hiesigen Buchdrucker-Verband in irgend einer Weise bekämpfen zu haben oder bekämpfen zu wollen. Wenn die Buchdrucker viellecht die letzten Wortkommisse betrefss des Leipziger Mißstandes als gegenseitigen Kampf betrachten wollen, so ist das ihre Sache. Anlaß haben wir ihnen in dieser Sache dazu nicht gegeben, da die Verhandlungen in unferer Versammlung betrefss des Leipziger Mißstandes nicht bezartiger (viellecht einseitiger) Natur waren, wie sich viellecht verschiedene Buchdrucker dies irrtümlicherweise ausmalen und deshalb eine Bekämpfung herausfinden. Was ferner unter den Delegierten im Gewerkschaftskartelle beiderseits über den Mißstand gesprochen wurde, geht uns als Mitglieder des Holzarbeiter-Verbandes weiter nichts an, da wir jedem unserer Mitglieder das Recht einzuräumen, seine Meinung klarzulegen. Als eine Bekämpfung sehen wir dies von unserm Standpunkte aus nicht an, im Gegenteil, es liegt sogar im Interesse der Allgemeinheit, daß eine gegenseitige Mißsprache sehr erforderlich ist. Wir bedauern deshalb diesen Schritt der Buchdrucker aufs tiefste, da erstens das Ansehen der hiesigen Bewegung dadurch sehr geschädigt ist nach außen hin und zweitens könnte sich durch solche Manipulationen sehr leicht ein zweites Leipzig herausbilden, was wir unferseits vermeiden wollen. Wir eruchen deshalb die Delegierten der Buchdrucker, Schritte zu thun, daß dieser Artikel im Sinne unferer Erklärung herichtigt wird, andernfalls wir gezwungen sind, eine Erklärung selbst einzuleiten.“ Nachdem von seiten unferer Delegierten erklärt wurde, daß für uns keine Veranlassung bestehe, vom fraglichen Corr.-Artikel auch nur ein Wort zurückzunehmen, da es feststehe, daß unsere Delegierten in der Kartellführung von den Delegierten der Holzarbeiter und deren Vorsitzenden bekämpft wurden und es unsere letzten Wünsche sind, ein zweites Leipzig nach Würzburg überhört zu sehen, schloß der Vorsitzende die Versammlung mit der Andeutung, daß, falls unferseits die „Berichtigung“ im Corr. nicht erfolge, sie zu anderen Mitteln greifen müßten. Ein weiterer Delegierter der Holzarbeiter kennzeichnete uns als solches Mittel die Öffentlichkeit in der Holzarbeiter-Zeitung. Mögen die Herren nun loschlagen, der geistige Leiter der ganzen Bewegung gegen die Buchdrucker ist bekannt und ist werden ihm die gebührende Antwort nicht schuldig bleiben. — Wenn man in Betracht zieht, daß bei einer Mitgliederzahl der Holzarbeiter am hiesigen Plage von 100 Mann die Monatsversammlungen des öfters einen Besuch von nur 30 Mann (mitunter nicht so viel) aufweisen, so waren unsere Schlussfolgerungen über die Verichterstattung des Vorsitzenden der Holzarbeiter über den wahren Sachverhalt des Mißstandes in der L. V. nur zu berechtigt. Daß sich das Gros der hiesigen organisierten Holzarbeiter nicht leithanmelden läßt, glauben wir ihren Delegierten gerne.

London. Der soeben veröffentlichte 212. Quartalsbericht der Londoner Seergesellschaft legt wiederum beides Zeugnis von dem Fortschritte und der gesunden Weiterentwicklung der Gesellschaft ab. Die Einnahmen an Beiträgen belaufen sich allein über 7500 Pfund Sterling, welches wohl teilweise den seit einiger Zeit schon bezahlten doppelten Beiträgen zuzuschreiben ist, und das Quartal schließt mit einem Ueberschusse von 1790 Pfund ab. Die Mitgliederzahl betrug am 31. Dezember 11287 und das Gesamtvermögen hat die anfängliche Höhe von 73694 Pfund Sterling erreicht. Die Zahl der Arbeitslosen schwankte zwischen 139 und 707, wach letztere Zahl in der Woche nach Weihnachten erreicht wurde, nachdem die vorhergehende Woche nur 217 aufwies. Des weitern enthält der Quartalsbericht Informationen über die Tätigkeit der Föderation der britischen Trades Unions, welche jetzt bereits ein Kapital von etwa 28000 Pfund Sterling angeammelt hat, sowie die Berichte der Delegierten zum Londoner Gewerkschafts- und dem graphischen Kartelle. — Die nächste vierteljährliche Delegiertenversammlung der Londoner Seergesellschaft findet am 6. Februar in der Memorial Hall statt. — Kollege Richardson, ein Mitglied der „Dublin (Ireland) Typographical Society, wurde seitens der Regierung als Korrespondent für Arbeiterangelegenheiten im britischen Handelsministerium ernannt. — Mit dem 1. Januar trat das Gegenseitigkeitsverhältnis in der Reise-, Streik- und Arbeitslosen-Unterstützung zwischen den graphischen Vereinigungen Großbritanniens in Kraft. Es ist dieses ein Provisorium für die nächsten zwölf Monate, nach welcher Zeit dasselbe entweder weitergeführt oder aufgehoben werden soll. Das ganze ausgearbeitete Regiment ist der Verbesserung sehr bedürftig und wird sicherlich in seiner jetzigen Fassung sich viele Gegner zuziehen, doch bin ich überzeugt, daß den britischen Kollegen genug gesunder Geist innewohnt, dieses nach langjähriger Mißse hier durchgeführte System, wodurch eine nähere Angleichung herbeigeführt ist, nach dieser Periode weiter auszubauen.